

# Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Beitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

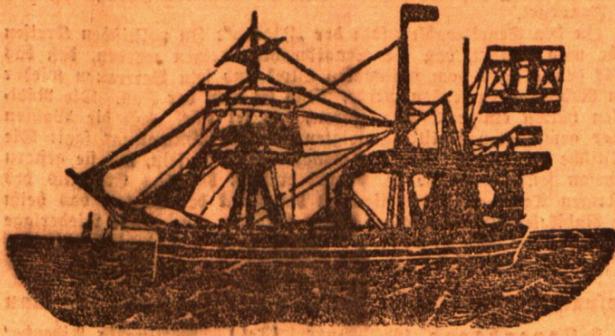
Vierteljährlicher Abonnementspreis pränumerando 16 M. 50 Pf. mit Botenlohn 18 M.

**Auswärtige** abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 17 M. 10 Pf. pro Quartal, bei Zustellung für 18 M.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingefandener Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegraphische Adresse: Dampfbootverlag.



Kosten werden für den Raum einer Kolonne: Erstteile von Abontenten mit 20 Pf., von Nicht-Abontenten und Auswärtigen mit 1 M. berechnet. Reklamen für die erste 2,75 M., Auswärtige 3,50 M. die Zeile. Etwaiger Rabatt kann im Kontofalle, bei Einreichung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzureichen. Telefonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 30 Pf.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

8

Memel, Dienstag, den 11. Januar 1921

73. Jahrgang

## Die Eisenbahner und die deutsche Regierung

Berlin, 10. Januar. (Tel.) Durch die Presse geht ein Bericht über eine angebliche Verstimmung der Eisenbahnerorganisationen über die Rede, die der Reichsfinanzminister in der Freitagssitzung des Finanzpolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrates gehalten hat. Die Erregung soll darauf zurückzuführen sein, daß der Reichsfinanzminister von Aufwendungen des Reiches in Höhe von Milliarden gesprochen hat, während Staatssekretär Schröder die Rede für die ebenfalls zu bewilligenden Beamtenforderungen mit Milliarden angegeben hat.

Hierzu bemerkt die zuständige Stelle: Zutreffend ist, daß der Reichsfinanzminister von sieben Milliarden gesprochen hat, aber nicht im Zusammenhang mit der Frage der neuen Beamtenforderungen, sondern gelegentlich eines von ihm im Finanzpolitischen Ausschusse vorliegenden Vergleiches des Etats für 1921 mit dem für 1920, in dem er ausführte, daß der ordentliche Etat für 1920 bereits einen Fehlbetrag von insgesamt rund sieben Milliarden Mark aufweist. Danach geht die Auffassung, als ob der Reichsfinanzminister die sieben Milliarden die Kosten für die neuen Forderungen der Beamten gemeint und sich damit im Gegensatz zu der von Staatssekretär Schröder genannten Summe von 2 1/2 Milliarden Mark geäußert hat, von einer völlig unzutreffenden Voraussetzung aus, für die auch im Bericht über die Sitzung des Finanzpolitischen Ausschusses, wenn er auch kurz gehalten ist und nur wenig Punkte aus der Rede des Reichsfinanzministers hervorhebt, keinerlei Anhaltspunkte gegeben sind. In einer Verstimmung der Eisenbahnerorganisationen, soweit diese sich auf die genannte Rede des Reichsfinanzministers beziehen soll, liegt bei dieser Sachlage in keiner Weise Anlaß vor.

Essen, 10. Januar. (Priv.-Tel.) Die Eisenbahner des rheinisch-westfälischen Industriegebietes sind allgemein mit dem Aussehen des Reichsfinanzministers unzufrieden und wollen sich bei den bisherigen Angelegenheiten nicht beruhigen. Der Essener Aktionsausschuss der vier großen Eisenbahnerverbände drängte an den Ausschuss in Berlin, der mit der Regierung verhandelt. Die bisher bekannten Ergebnisse der Verhandlungen haben im rheinisch-westfälischen Industriegebiet größte Anregung hervorgerufen. Der Aktionsausschuss warnt deshalb davor, das Abkommen abzuschließen. Die Folgen sind unabsehbar. Die Eisenbahner des Westens sind nicht gewillt, sich zufrieden zu geben. Eine Sonderaktion ist bevor.

## Der deutsche Gewerkschaftsbund zur Sozialisierungsfrage

Duisburg, 10. Januar. (Tel.) Sonntag vormittag fand eine von mehreren hundert Vertrauensleuten aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet besuchte Versammlung des Deutschen Gewerkschaftsbundes statt, die sich mit der Frage der Sozialisierung des Kohlenbergbaues beschäftigte. Berichterstatter der Abgeordnete F. Busch, der Vorsitzende des Gewerkschaftsrates der Bergarbeiter, sprach sich gegen die Verstaatlichung des Bergbaues, wie sie mit dem Worte Sozialisierung gemeint ist aus. Die ganze Wirtschaft müsse vielmehr in möglichst umfassender Weise der Volksgemeinschaft dienstbar gemacht werden. Folgende Punkte wurden als im gegenwärtigen Zeitpunkt als erreichbar aufgestellt: Die im Boden vorhandenen Kohlen an Kohlen werden in den Besitz der Volksgemeinschaft überführt. Die Ausbeutung wird den bisherigen Besitzern weiter gelassen, von denen eine dem Werte der Lagerstätte angepasste Vergütung erhoben wird. Die im Bergbau beschäftigten Personen sind der Produktion zu interessieren. Unberechtigt hohe Gewinne im Bergbau müssen der Volksgemeinschaft dienstbar gemacht werden. Schaffung einer befriedigenden Stellung für die im Bergbau beschäftigten Arbeiter und Angestellten. Die Betriebsräte müssen demgemäß durchgeföhrt, eventuell verbessert werden. Es kommt noch die Änderung des Aktienrechtes hinzu, insbesondere die Einbringung von Kleinaktien. Verbandsvorsitzender Wieber-Augsburger verurteilt scharf den wilden Streik auf der Thosfen-Hütte in Umhorn, der zur Schließung dieser Hütte geführt hat, und wandte sich gegen die Bestrebungen, den Streik auf weitere Betriebe im rheinisch-westfälischen Industriegebiet auszudehnen. Damit würde der Not und Elend in Tausenden von Arbeiterfamilien hineingetragen und den linksradikalen Hebern Vorstoß geleistet. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurden vorstehende Punkte F. Busch angenommen.

Wie die Reichszentrale für Heimatdienst, Landesabteilung Essen, den Streik im Hamborner Revier meldet, haben vier Bergarbeiterverbände, Deutscher Bergarbeiterverband, Bochum, Gewerkschaft der Bergarbeiter Deutschlands, Polnische Berufsvereinigung, Gewerkschaften Hirsch-Dunder, Abteilung Bergarbeiter, da die Lage sehr ernst sei, einen Aufruf an die Bergarbeiter des Ruhrreviers erlassen, in dem es u. a. heißt: Unverantwortliche, verantwortungslose Elemente versuchen augenblicklich die Bergarbeiter in den angeblichen Sympathiestreik zu hegen. Die unglücklichsten Elemente werden verbreitet, um mit aller Gewalt die Bergarbeiter den Ausstand zu treiben. Bald sollen die gesamten Eisenbahnen in den Bergarbeiterverbänden einer Verlängerung der Schlichtzeit zugeworfen werden. Das ist nicht wahr. Kameraden! Seht gründlich ab, in einen Streik einzutreten, der nicht von den gewerkschaftlichen Verbänden verantwortet ist. Beteiligt Euch nicht an Putschaktionen und Besonnenheit ist in dieser Zeit notwendiger denn je. Jede milde Streikbeteiligung ab. Folgt nur den gewerkschaftlichen Organisationen.

Als Protest gegen die Schließung der Thosfen-Hütte beschlossen Syndikalistinnen in einer Belegschaftsversammlung in Zeche Thosfen, in den Sympathiestreik zu treten und die Arbeitsleistung am Einfahren zu hindern. Auf dem Kampfschiff fuhr heute

mittags nur die Hälfte der Belegschaft ein. Es ist beabsichtigt, den Streik in das angrenzende Industriegebiet zu tragen. Montag findet eine Vertrauensmännerversammlung aller Duisburger Werke statt, die über den Sympathiestreik beschließen wird.

## Konferenz der deutschen Finanzminister

Berlin, 10. Januar. (Priv.-Tel.) Am kommenden Mittwoch wird voraussichtlich eine Konferenz der deutschen Finanzminister stattfinden. Die Einladung des Finanzministers lautet bereits auf den vorigen Sonntagabend. Die Bundesstaaten erklärten sich jedoch anerkennend, der Einladung so schnell Folge leisten zu können, weil sie ihre gegenwärtig in Bamberg stattfindenden Beratungen erst am Ende führen wollen und weil sie andererseits das Verlangen haben, vor der Berliner Konferenz mit ihren eigenen Regierungen in Sachen der Besetzungssfrage Fühlung zu nehmen.

## Die lettisch-litauischen Grenzfragen

Wie aus Riga gemeldet wird, hat das Schiedsgericht die räumliche Befestigung der Grenze beendet. Die größten Meinungsverschiedenheiten bestehen in bezug auf die Rayons Polangen, Moshel und Iluzt. In diesen Rayons wohnen wie auch in der Nordzone des Gouvernements Downo, in Schagaren, Kikola und Waussa werden sich besondere gemischte Kommissionen betätigen. Die erste Kommission mit Prof. Simpson an der Spitze ist nach Polangen gefahren.

Polangen, die Gemeinde und das Städtchen, bildet den südlichsten Zipfel des Litauer Reiches, der im Süden an den Memelgau, im Westen an das Meer, im Norden an die Heilige Aa und im Osten an Litauen grenzt. Polangen hat, wie die „Lit. Ztg.“ schreibt, eine gemischte Bevölkerung. Im Städtchen wohnen meist Juden und Polen und in der Gemeinde im Süden überwiegend Litauer und im Norden hauptsächlich Letten. Die in Polangen wohnhaften Litauer sind zum größten Teil aus dem benachbarten Litauen hübergekommene Ausländer. Litauen präferiert auf Polangen, weil es erst unter dem Generalgouverneur Marquis Paulucci zu Anfang des vorigen Jahrhunderts von Litauen zu Kurland geschlagen worden ist. Die im Norden der Heiligen Aa gelegenen litauischen Gebiete, Heiligen Aa und Dubendishof, sind von einer lettischen, evangelischen Bevölkerung bewohnt, die eine eigene Kirche in Heiligen Aa besitzt. In Polangen kann ein Hafen durch Vertiefung der beim Städtchen mündenden Rondsche geschaffen werden. Das Ideal der Litauer für einen Hafen bildet aber der Polangen-Rubaische Grenzfluß, die Heilige Aa, weshalb sie auch Ansprüche auf das nördliche Ufer dieses Flusses erheben. Die Heilige Aa hat keine Vorzüge vor der Rondsche zur Anlage eines Hafens, da sie ebenfalls ein kleines flaches Flüsschen ist, das nur durch umständliche Daggierungen und durch Anlage von Wehren zu einem Hafen gemacht werden kann, aber keine in östlicher Richtung nach Litauen führenden Straßen besitzt und daher in dieser Hinsicht Polangen nachsteht.

## Die Verhandlungen zwischen Danzig und Polen

Warschau, 10. Januar. (Tel.) (Havas.) Der neue Oberkommissar für Danzig Attolico traf gestern in Warschau ein. Eine Abordnung der Freien Stadt Danzig beendete gestern nach vierstündigem Aufenthalt die Verhandlungen mit den polnischen Regierungsvorstehern über die Versorgung der Stadt Danzig mit Lebensmitteln. Ueber alle wesentlichen Punkte ist man zu einer grundlegenden Einigung gelangt. Die Abordnung wird in einigen Wochen wieder nach Warschau kommen, um das endgültige Abkommen festzulegen.

## Unruhen in Pommerellen

Allenstein, 10. Januar. (Tel.) Die „Allensteiner Zeitung“ erzählt aus zuverlässiger Quelle: Im Laufe der letzten Tage haben in einzelnen Städten Pommerellens Unruhen stattgefunden, die darauf hindeuten, daß in dem ehemaligen Westpreußen größere Aufstände zu erwarten sind. Besonders herrsche große Erbitterung der Bevölkerung über die Lebensmittelteuerung. Zur Vermeidung von Zwischenfällen hat die polnische Regierung in die Drie des Reichsteiles nach Neustadt, Karthaus, Buszig und Dirschau größere Truppenmassen geschickt. Besonders in letzter Zeit sind Bestrebungen im Gange, die darauf hingen, Pommerellen zu einem selbständigen Staat unter polnischer Oberherrschaft zu machen.

## Abstimmung über den Rücktritt des Bremer Senats

Bremen, 10. Januar. (Tel.) „Bösmanns Büro“ meldet: Bei dem gestrigen Volksentscheid über die Frage: Soll der Senat zurücktreten? wurden insgesamt 74 830 mit Ja und 100 554 Stimmen mit Nein abgegeben.

## Für eilige Leser

Der deutsche Gewerkschaftsbund hat sich mit der Frage der Sozialisierung des Kohlenbergbaues beschäftigt. Die Eisenbahner des rheinisch-westfälischen Industriegebietes sind mit den bisherigen Ergebnissen unzufrieden. In Pommerellen sollen größere Aufstände zu erwarten sein. Die in Warschau zwischen Polen und Danzig gepflogenen Verhandlungen über die Lebensmittelversorgung Danzigs haben zu einer Einigung geführt. Bismarck hat seine Reise nach Paris verlassen. Die Pariser Senatswahlen haben eine Festigung und Stärkung der bisherigen Mehrheit gebracht. Das in Paris zusammengetretene Ansenparlament entschied sich, vorläufig die Entwicklung der Dinge in Rußland abzuwarten.

## Deutschland und die Ministerkonferenz

(Von unserem Berliner Vertreter)

Berlin, 9. Januar

Die Regierungen der Alliierten haben sich darauf geeinigt, daß die Konferenz ihrer Minister am 19. Januar zusammentreten soll. Wenn auch bei dieser Zusammenkunft alle Fragen, die die Alliierten gemeinsam interessieren, besprochen werden sollen, so wird sich die Konferenz doch in erster Linie der Frage der Entwaflnung Deutschlands widmen. Erst nach Ablauf der Konferenz wird man in Deutschland also erfahren, welche Konsequenz die alliierten Regierungen aus der Bilanznote vom 31. Dezember zu ziehen gedenken, in wie weit es sich bei dieser Note lediglich um einen formellen Einspruch gegen die angeblichen deutschen Verlöbe handelt, und in wie weit etwa wieder einmal „Strafmaßnahmen“ verhängt werden sollen.

In der wichtigen Entwaflnungsfrage stimmen die Kabinette in London und in Paris im wesentlichen überein. Eine Meinungsverschiedenheit besteht eigentlich nur über die Auflösung der noch bestehenden Einwohnerwehren. Während man in Frankreich den Standpunkt vertritt, daß diese Wehren sofort aufzulösen seien, ist man in England geneigt, der deutschen Regierung hierfür eine gewisse Frist, genannt wurden 9 Monate, zuzugestehen. Man betont in englischen Kreisen, daß diese Wehren eine sehr viel geringere Gefahr bildeten, als ein bolschewistischer Angriff, den man für das Frühjahr erwarten müßte. Die französische Presse beruft sich demgegenüber auf die deutschen Linksparteien, die für eine sofortige Auflösung der Wehren einträten. Es sollte ihr doch aber zu denken geben, daß auch der demokratische Oberpräsident der Provinz Ostpreußen die Wehren als unbedingt notwendig bezeichnet, solange nicht der Friede zwischen Rußland und Polen perfekt geworden ist. Es gehört schon die ganze Blindheit gewisser sozialistischer Agitationspolitiker dazu, um nicht zu sehen, daß Ostpreußen bei seiner isolierten Lage und bei den ungelärten Verhältnissen im Osten eines besonderen Schutzes bedarf. Sehr ab sprechend gegen die Forderungen der Entente verhält sich unter anderem auch der „Temps“, der feststellt, daß Europa der kommunistischen Revolution verfallen wäre, wenn Deutschland sämtliche Gebote des Versailleser Vertrages erfüllt hätte. Nur barer Wahnsinn könnte solche Forderungen, wie sie jetzt erhoben werden, ausstellen. Es muß ja auch wohl als feststehend betrachtet werden, daß Italien bei der Pariser Konferenz in der Entwaflnungsfrage nicht den Gebankengängen sich anschließen wird, die für sofortige Entwaflnung sind.

Welcher Standpunkt sich schließlich durchsetzen wird, läßt sich heute mit Sicherheit keineswegs voraussagen. Neben der deutschen Frage wird ja auch die Orientfrage bei den Pariser Verhandlungen eine wichtige Rolle spielen. Auch hier stimmen die Alliierten keineswegs überein. Die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Entente über die griechisch-türkische Frage sind ja oft genug dargestellt worden und es ist bekannt, daß England sich gegen eine Revision des Vertrages von Edores sträubt, weil dabei wichtige englische Lebensinteressen in Vorderasien auf dem Spiele stehen. Der „Temps“ meint dazu, die orientalische Frage sei für Frankreich vielleicht noch wichtiger als die deutsche. Aber für das Volksempfinden komme die deutsche Frage an erster Stelle. Unter solchen Umständen werde England auf der Pariser Ministerkonferenz sein altes Spiel wiederholen, nämlich Frankreich in Deutschland kleine Zugeständnisse machen, dafür aber in der Levante ungeheure Vorteile fordern.

Auf der Pariser Konferenz wird man auch nach Ententennachrichten die Frage der deutschen Kohlenlieferungen einer erneuten Prüfung unterziehen. Es ist bekannt, daß das Abkommen von Spa im Januar abläuft, und daß über die auf Grund des Friedensvertrages zu liefernden Kohlenmengen demgemäß neue Vereinbarungen getroffen werden müssen. Die Verhandlungen, die hierüber bislang geführt wurden, haben leider einen wenig befriedigenden Verlauf genommen. Die Entente hat ihre Forderungen nicht unwesentlich gesteigert. Nicht nur, daß die Nachlieferung derjenigen Kohlenmengen gefordert wird, die infolge der ungenügenden Transportverhältnisse in den letzten Monaten nicht abtransportiert werden konnten, nein, darüber hinaus soll Deutschland an der Stelle der bislang gelieferten 2 Millionen Tonnen monatlich sogar 2,2 Millionen liefern. Dabei besteht auf Seiten der Entente keine Geneigtheit weiterhin die bislang geübten Vorstöße und die Goldmark-Prämie zu bewilligen. Hinzu kommt, daß auch die Kohlenlieferungen aus Oberschlesien gekürzt werden sollen. Eine solche Forderung geht über die deutsche Leistungsfähigkeit hinaus. Die deutsche Regierung wird eine Denkschrift über die Lage der Entente übermitteln. Aller Voraussicht nach ist auch mit einer Verschiebung der Lieferungen zu rechnen. Wenigstens ist man in italienischen Kreisen der Ansicht, daß es dem Sinn des Friedensvertrages entspreche, wenn die deutschen Kohlenlieferungen an Frankreich herabgemindert, die Lieferungen an Italien erhöht würden.

Zweifelhaft ist es, ob in Paris auch die Frage der Wieberaufhebung der Erörterung gelangen wird. Es muß Bedenken erregen, daß man jetzt plötzlich den Beginn der Brüsseler Verhandlungen schon auf den 15. Januar festgelegt hat. Die Vermutung liegt natürlich nahe, daß man die Frage jetzt in Brüssel im Eiltempo behandeln wird, um für die Pariser Konferenz die nötigen Unterlagen zu haben. In diesem Zusammenhang dürfte dann auch die Oberösterreichische Frage angeschnitten werden. Es sind gerade in diesen Tagen Nachrichten gekommen, die die allerschwersten Bedenken hervorrufen müssen.

So bringt eine Reutersnote zum Ausdruck: „Der Befehl irgend eines Teiles von Oberschlesien wird nicht notwendigerweise jenem Teile zu- fallen, der die Mehrheit der Stimmen gelegentlich der allgemeinen Ab- stimmung haben wird. Diese ganze Frage bleibt noch einer endgültigen Regelung vorbehalten.“ Aus den bislang vorliegenden Nachrichten geht nicht mit Klarheit hervor, ob die Entente ebenfalls auch nach der Abstimmung etwa eine Kontrolle über die Oberschlesischen Erben be- halten wollen, oder ob sich die Entente eventuell vorbehalten will, selbst eine Teilung Oberschlesiens vorzunehmen, gleichgültig wie auch immer die Abstimmung ausfallen wird.

Jedenfalls hat die Ministerkonferenz in Paris ein recht umfang- reiches Programm zu erledigen. Daß man ihren Entscheidungen in Deutschland mit dem allergrößten Interesse entgegensteht ist begreiflich, sollen doch hier die wichtigsten deutschen Lebensfragen entschieden werden.

## Pilsudski verschiebt seinen Besuch in Paris

Berlin, 10. Januar. (Priv.-Tel.) Nach Pariser Meldungen hat der polnische Staatschef Pilsudski seinen Besuch ver- schieben. Aus verschiedenen Andeutungen der Pariser Presse geht hervor, daß der politische Zweck, dem die Reise Pilsudskis dienen sollte, erfüllt in Frage steht und sein Besuch nicht nur aus Gesund- heitsrückgründen verschoben ist, sondern wahrscheinlich wegen der Volks- abstimmung in Oberschlesien. Die Gründe der ablehnenden Haltung Lloyd Georges gegenüber Pilsudskis liegen, wie von gutunter- richteter Seite mitgeteilt wird, darin, daß die föderalistische Politik Pilsudskis den Plänen der englischen Politik zuwider- läuft. Pilsudski verfolgt den Plan der Organisation weit- gehender Operationen in Osteuropa. Die Politik Lloyd Georges in Osteuropa will dagegen die Verwirklichung dieses Planes verhindern und sich darauf beschränken, die Organisation einer unter voll- ständiger wirtschaftlicher und finanzieller Einwirkung Englands sich be- findenden Föderation der baltischen Staaten zu schaffen.

## Zusammenbruch der Brotversorgung Warschau

Warschau, 9. Januar. Der Magistratsausschuß zur Versorgung der Stadt besitzt gegenwärtig weder Mehl noch Brot. Alle Ver- sprechungen des Versorgungsministeriums über die Lieferung von Mehl für Warschau haben sich als unwahr erwiesen, da das Ver- sprechungsministerium dem Versorgungsausschuß der Stadt keinen einzigen Wagon Mehl oder Getreide überwiesen hat. Von den 54 Bäckereien, die im Auftrage des Magistrats Brot herstellen, arbeiten zur Zeit nur 17.

## Die Brüsseler Konferenz nach dem 19. Januar

Berlin, 9. Januar. Nach neueren Entscheidungen ist die für den 15. d. M. geplante Wiederaufnahme der Brüsseler Sachverständigenkonferenz bis nach der am 19. d. M. stattfindenden Zusammen- kunft der Minister der Entente vertagt worden.

Berlin, 10. Januar. (Tel.) Laut „D. Z.“ ist Staatssekretär Bergmann, der Führer der deutschen Abordnung in Brüssel, heute aus Paris hier eingetroffen, um persönlich mit den beteiligten Reichsrepräsentanten über die weitere Haltung der deutschen Dele- gation auf der Brüsseler Konferenz über die Reparationsfrage Rück- sprache zu nehmen.

## Alliierte Besetzung Münchens empfohlen

Paris, 9. Januar. (Tel.) Wie der „Temps“ meldet, schreibt der Londoner „Observer“ in einem Leitartikel zur Entwaff- nungsfrage, England sei durchaus entschlossen, Frankreich bei der völligen Durchführung der Entwaffnung Deutschlands in einer vorläufigen Zeitspanne zu unterstützen. Der „Observer“ schlägt nach dem Vorbild gewisser offizieller Blätter vor, falls Bayern in der Widerwehlichkeit fortfahre, sollten die Alliierten München und nicht das Ruhrgebiet besetzen, denn im letzteren hätten die Berg- arbeiter ihre Abneigung gegen die Beibehaltung der Einwohner- wehr deutlich Ausdruck gegeben.

## Die Verminderung des amerikanischen Heeres

Washington, 9. Januar. Der Heeresausschuß des Senats hat einem Antrag des Senators New zugestimmt, in dem verlangt wird, daß die Rekrutierungsstätigkeit solange eingestellt werde, bis das Heer auf 175 000 Mann herabgesetzt ist. Der Vorsitzende des Ausschusses teilte mit, daß er sich diesem Antrag zustimme und für eine Verminderung des Heeres auf 150 000 Mann sei.

## Berliner Brief

Das neue Jahr — Unser Zoo — Steuern — Straßenbahnelend — Teppichausstellung — Die sparsame Post — Das Loth

Da wären wir nun glücklich in das neue Jahr hineingeschlittert mit den üblichen guten Wünschen, die man jedes Jahr Silvester sagt, um sie im nächsten Jahr bestimmt nicht in die Tat umzusetzen. Der Raban, mit dem der Berliner wie so mancher andere gesittete Mittel- europäer das neue Jahr würdig zu begrüßen pflegt, hielt sich in er- träglichen Grenzen. Die üblichen Vorsichtsmaßnahmen der Polizei, die üblichen Verhaftungen, und auch die schwere Nacht war über- standen. Im übrigen sorgte ein ergiebiger Regen dafür, daß die Stimmung auf den Straßen nicht zu hoch stieg und daß sich allzu er- höhte Köpfe wieder abkühlten. Die bekanntesten ältesten Leute, die sich bekanntlich nie erinnern können, können sich auch diesmal nicht darauf besinnen, je so warmes Wetter um die Jahreswende erlebt zu haben.

In das neue Jahr, das so verheißungsvoll mit zwei Feiertagen begann, haben wir auch unsern Kummer und unsere Sorgen mit hin- übergenommen. Glücklicherweise haben wir auch unsern Zoo, wie der Berliner seinen Zoologischen Garten nennt, mit hinübergerettet können. Während verächtliche Städte wegen der hohen Kosten auf ihren Zoo verzichten mußten — auch der bekannte Tierpark Hagenbeck hat ja seinen Betrieb geschlossen — ist es gelungen, den Berliner Zoo an den Klippen, die seine Existenz bedrohten, vorbeizuleiten. Der Tierpark ist verhältnismäßig gut durch den Krieg gekommen, aber ohne Zuschüsse geht es natürlich hier auch nicht ab. Die Gemeinde Groß-Berlin soll 270 000 Mark Zuschuß zahlen, die preussische Landes- versammlung wird hoffentlich 100 000 Mark beisteuern, und auch dem Reichspräsidenten liegt, der Berliner vernahm es mit Stolz, das Wohl dieses Unternehmens am Herzen. Er stiftete — einen Affen, das können natürlich nur böse Leute behaupten, denn wo sollte er wohl den Affen her haben? — nein, er stiftete 100 000 Mark aus seinem Dispositionsfonds.

Ja, ja, überhaupt die Finanzkrise! Nicht nur in meinem Geldbeutel, nein, auch der Kämmerer der Stadt Berlin singt ein Klage Lied. Da das aber nichts ändert, so hat er uns mit einer Reihe von Steuererhöhungen beehrt, nach denen man wirklich sagen muß, daß der Mann ein erschlagener Steuermann ist, obwohl uns ein anderer Kurs heber wäre. Was alles besteuert werden soll, das geht, wie man zu sagen pflegt, auf keine Kuhhaut. Das Salten von Dienstmädchen, Aufwartefrauen, jeder überflüssige Wohnraum, und was weiß ich alles! Zunächst hat die Stadverordnetenversammlung beschlossen, eine Gemeindefinanzreform wieder einzuführen. Treffen will man damit die „wohlhabenden Kreise“. Darin hatte der Herr Stadt- kämmerer Böß beantragt, die Steuer von ledigen Personen mit einem Einkommen von 10 000 Mark an zu erhöhen. Herr Böß hat damit wirklich seinen Witz machen wollen, aber trotzdem hat man in der Stadverordnetenversammlung die Grenze auf das lächerliche Ein- kommen von 16 000 Mark verlegt. Bei zwei Personen liegt die Grenze bei 18 000 Mark. Herr Böß scheint die gegenwärtigen Verurteilungen einer sparsamen Hausfrau jedenfalls außerordentlich hoch zu schätzen, denn sonst müßte man die Spannung von 2000 Mark doch für einen lächerlichen Witz halten. Aber es ist leider gar kein Witz, sondern blühiger Ernst, und wenn namentlich kinderreichen Familien die Aufbringung dieser neuen Steuer nur dadurch möglich wird, daß sie entweder Ge- genstände verkaufen oder neue Schulden machen, so haben sie immer den Trost, daß der Magistrat sie zu den „wohlhabenden Kreisen“ zählt.

## Die französischen Senatswahlen

Paris, 10. Januar. (Tel.) Ueber das Ergebnis der Senatswahlen ist folgende offizielle Statistik veröffent- licht: Es wurden gewählt: 3 Konservative, 13 Republikaner, 28 Linksrepublikaner, 43 Radikale und Sozialistisch Radikale, 11 So- zialistisch Republikaner. Das Ergebnis der zwei Wahlbezirke in den Kolonien steht noch aus. Die Konservativen verloren 5 Sitze, die Linksrepublikaner gewannen 2 Sitze. Die Republikaner be- haupteten ihren Besitzstand, die Sozialistisch Radikale verloren 4 Sitze, die Sozialistisch Republikaner gewannen 7 Sitze. Der zur Wahl stehende Ackerbauminister Ricard ist nicht gewählt. Unter den Gewählten befindet sich der Chefredakteur des „Temps“ Henry de Jouvenel.

Zu den Senatswahlen sagt der „Figaro“: In politischen Kreisen habe man erklärt, daß die Senatswahlen zeigen werden, daß das Volk genug habe vom nationalen Block und sein Vertrauen wieder den Radikalen zuwenden werde. Das sei nicht der Fall. Die Radika- len hätten einige Sitze verloren; es sei klar, daß die Wahlen einer gemäßigten Politik zuneigten. — Die „Humanität“ sagt: Die politische Lage werde nach den Senatswahlen so sein, wie sie gestern gewesen sei. — „Echo de Paris“ erklärt, daß das Ergebnis des gestrigen Tages klar beweise, daß der Block der Linken, das heißt die Radikale und ihr sozialistischer Anhang, eine große Niederlage erlitten. Die Mehrheit im Senat gehe aus dem Wahlkampf ge- seigt und gestärkt hervor.

## Gespanntes Verhältnis zwischen Kronstadt und Moskau

Kopenhagen, 10. Januar. (Tel.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Helsingfors: Die Räteregierung verhaftete eine in Moskau eingetroffene Abordnung von Matrosen aus Kron- stadt, die mit der Regierung über die Regelung der Proviant- zuführung für die Garnison in Kronstadt und die Flotte verhandeln sollte. Zwischen den Bolschewisten in Kronstadt und der Räteregie- rung in Moskau scheint ein sehr gespanntes Verhältnis zu bestehen.

## Das Russenparlament in Paris

Paris, 10. Januar. (Priv.-Tel.) 32 Delegierte der alten von den Bolschewisten aufgelösten Duma begannen am Sonnabend in Paris eine Beratung. In die Versammlung waren Radikale und Sozialrevolutionäre entsandt. Trotz der gegenwärtigen Ansichten herrschte Einigkeit in der Verteilung des Bolsche- wismus. Man entschloß sich, vorläufig die Entwicklung der Dinge in Rußland abzuwarten.

## Die Confédération générale du travail gegen Moskau

Die C. G. T. (Allgemeiner Arbeiterverband) richtet an die fran- zösischen Arbeiter eine Kundgebung, in der es heißt: Die Kom- munisten haben allzu gefügig die Moskauer Bedingungen angenommen und gezeigt, daß sie die Absicht haben, das Zerstückungs- werk auf die Gewerkschaften auszuüben, die 47 Millionen Arbeiter umfassen. Der Aufruf fordert die Arbeiterklasse auf, die von der C. G. T. eingeschlagene Richtung weiter zu verfolgen.

## Die finanzielle Unterstützung Griechenlands

Athen, 10. Januar. (Tel.) (Savas.) Der französische Ge- sandte erklärte bei einem Besuche beim Ministerpräsidenten Rha- lly, Frankreich betrachte die Erklärung der griechischen Regierung über die Verwendung der zweiten Hälfte der internationalen An- leihe von 400 Millionen Drachmen als ungenügend. Der griechische Finanzminister erklärte, daß nach den ihm vor- liegenden Nachrichten keine Öffnung vorhanden sei, daß Griechenland eine finanzielle Unterstützung von Seiten der alliierten Regierungen erhalten werde.

## Attentat auf den Zivilgouverneur von Valencia

Valencia, 10. Januar. (Tel.) Als der Zivilgouverneur am Freitagabend im Wagen das Theater verließ, gaben etwa ein Dutzend Leute gegen 80 Revolverkugeln auf ihn ab, ohne ihn zu treffen. Durch die Schüsse wurden ein Polkist und ein Kind schwer verletzt. Die Angreifer ergriffen sofort die Flucht. Keiner von ihnen konnte festgenommen werden.

## Die schwedischen Staatsschulden

Die schwedischen Staatsschulden betragen Ende 1920 1 496 600 000 Kronen. Die Verminderung der eigentlichen Staatsschulden stellt sich auf etwa 70 000 000 Kronen. Im Jahre 1919 wiesen die Staats- schulden einen Zuwachs von mehr als 500 000 000 Kronen auf.

Was angenehm muß heute allerdings die Verwaltung der städtischen Finanzen auch nicht sein. Das Schmerzenskind der Gemein- de Groß-Berlin ist die jetzt kommunalisierte Straßenbahn, die augenblicklich ein Defizit von 76 Millionen aufweist. Hier hat die Einheitsgemeinde eine böse Erbschaft übernommen. Einmal machen sich natürlich auch hier die Folgen der Kriegswirtschaft bemerkbar, dann kommt aber noch hinzu, daß durch eine falsche Sparpolitik — Schilfbürger gibt es eben auch in Berlin — schon bei der Einführung des elektrischen Betriebes Triebwagen mit zu schwachen Motoren an- geschafft wurden. So war immer schon der Reparaturstand außer- ordentlich hoch. Dabei kostet heute die Anhandlung eines Wagens nur die Kleinigkeit von 80. bis 100 000 Mark. So erfordert die Wagenunterhaltung im laufenden Jahr 100 Millionen, und ein Trieb- wagen, für den man vor dem Kriege etwa 15 000 Mark aufwenden mußte, stellt sich heute auf 375- bis 400 000 Mark.

Anderen Leuten kommen allerdings ihre Erwerbungen billiger zu stehen. Ein Griff fünf Minuten Angst. Die Zahl der Einbrüche ist natürlich nicht unerheblich und es gibt Einbrecherregimenten, die z. B. nur in Teppichen arbeiten. Im Berliner Polizeipräsidium ist augen- blicklich eine Ausstellung solcher Teppiche, die man Einbrechern wieder abgenommen hat. Diese Ausstellung erregt sich eines sehr regen Be- suches. Etwa 30 kostbare Teppiche, echte Kellens, seidene Perier, alte Orientteppiche sind an den Wänden aufgehängt und über die Tische ausgebreitet. Hier und da scharf ein Glühlichter ein Wiedersehen mit seinem Teppich. Zu manchen Stellen melden sich verschiedene Eigen- tümer, namentlich bei Wüstern, die häufig vorkommen und es geht nun ein Fragen und Suchen los, um den richtigen Eigentümer festzu- stellen. Es kommen hier nur Beutestücke in Betracht aus Diebstählen, die in Berlin und Umgegend in der Zeit vom August bis November 1920 ausgeführt wurden. Auch nur solche, die im Erdgeschos ausge- führt wurden, wo die Verurteilten noch einer besonderen Methode arbeiteten.

Anderer Leute wieder verkaufen auf andere Weise zu Geld zu kommen, oder doch wenigstens Geld zu sparen. Die Post teilt jetzt mit, daß Telegrammordern in den Schaltzentralen nicht mehr aus- führen, sondern nur noch am Schalter ausgeben werden, da etwa 50 Proz. Telegramme weniger aufgefertigt wurden, als Vordrucke aus- gegeben wurden. Wo sollen nun die armen Leute, die auf diesen Formularen ihre Liebesbriefe schreiben, oder ihr Butterbrot in dies Papier einwickeln, jetzt das teure Papier hernehmen? Die Post aber wird nach der Durchführung dieser Sparmaßnahme sicherlich be- deutende Überschüsse erzielen.

Ja, ja, es ist eine kummervolle Zeit und die alte Erde, die uns so lange getragen hat, will jetzt auch nicht mehr so recht. Wir hatten zwar kein Erdbeben zu verzeichnen, dazu ist unsere märkische Erde denn doch zu gut erzogen, aber es gab dieser Tage einen rüttigen Erdstöß. Vor dem Denkmal Wilhelm I. am Schloss fiel plötzlich der Bürgersteig geräuschlos in sich zusammen und es bildete sich ein großes Loch, ungefähr zwei Meter breit und vier Meter tief, um das die Neugierigen nun herumstehen, obwohl nichts zu sehen ist, als eben ein Loch. Die Ursache der Erscheinung kennt man nicht, aber es sollte mich nicht wundern, wenn man nun in der „Deutschen Zeitung“ auch hierfür die glorreiche Revolution verantwortlich machen würde. Das es ausgerechnet vor Wilhelm I. passieren mußte, ist bedenklich, höchst bedenklich. So etwas wäre eben unter der Monarchie doch nicht mög- lich gewesen. Aber wo bleibt heute Recht und Ordnung? Nicht ein- mal auf dem märkischen Sand ist mehr Verlaß!

## Dampferausfall im Seebienst Pillau-Swinemünde

Königsberg, 10. Januar. (Tel.) Die Eisenbahn-Dir- tektur mit: Die Sahn-Blüte brach bei Stettin, daß die Dampfer „Rubenday“ am 9., 12. und 15. Januar aus- münde und am 11., 14. und 17. Januar ab Pillau aus- münde. Infolgedessen fällt aus der Dampferabfuhr D 28 ab 5.15 Uhr nachmittags, Königsberg Hauptbahnhof an 6. nachmittags, am 10., 13. und 16. Januar und der Dampfer D 20, Königsberg Hauptbahnhof ab 9.25 Uhr vormittags, P 10.25 Uhr vormittags, am 11., 14. und 17. Januar fort.

## Vollversammlung der Berliner Handelskammer

Berlin, 8. Januar. In der ersten Handelskammer- sammlung des neuen Jahres betonte der Vorsitzende der Kammer, der größere Arbeitswille, der sich im Jahre 1920 bar gemacht habe, werde, wenn wir in die Lage kommen, Rohstoffe, insbesondere Kohle und Eisen zu erwerben, dringend benötigten Steigerung der Gütererzeugung und einer Verbilligung der Bedarfsartikel führen. Nur auf diese Weise könne sich eine auskömmliche Zukunft anbahnen, zumal im- findungsabgabe und Unternehmungskosten noch ungebrochen sin- aussetzung dafür bleibt aber, daß der Friedensvertrag nicht in Weise zur Ausführung gelangt, von vornherein alle kein wirtschaftlichen Gefährdung verachte.

## Metallarbeiterstreik in Brandenburg

Berlin, 10. Januar. (Tel.) In Brandenburg sämtliche Metallarbeiter, insgesamt etwa 5-6000 Mann.

## Ludwig Löwe A.-G. geschlossen

Berlin, 9. Januar. Infolge der Dürftigkeit, die v Arbeiterkraft der Fabrik von Ludwig Löwe, Aktiengesellschaft der Duttensstraße, gegen die von der Direktion veranlaßte Kürzung der Arbeitszeit betrieben wurde, hat sich die Direktion aufgelöst, die Fabrik mit dem heutigen Tage über- nommen.

## Kurze Nachrichten

Im deutschen Reichsministerium des Innern befindet sich Geheimentwurf zur Bekämpfung von Schuss- und Sch- Literatur und Kunst in Ausarbeitung.

Der erste direkte Eisenbahnzug Warschau-Berlin verläßt Berlin am 14. und Warschau am 15. Januar. Die von Berlin erfolgt um 9 Uhr abends und von Warschau um 30 Min. früh.

Der Berliner Magistrat hat beschlossen, das Ja Schulgeld auf 500 Mark bei höheren Schulen und auf 300 bei Real- und Mittelschulen vom 1. April 1921 festzusetzen. Fürwärtige Schüler soll das Schulgeld 600 Mark bzw. 380 Mark betragen.

Wie aus Riga gemeldet wird, ist durch eine Regier- ordnung die Einführung der neuen lettischen Gra- die in Regierungs- und Kommunalinstitutionen und spätestens bis zum 1. Juli d. J. angeordnet worden. Ar- gotischen Buchstaben sind lateinische Buchstaben anzu-

## Letzte Provinzpost

Heidelberg, 10. Januar. (Priv.-Tel.) [Auf der E überfallen.] Am Freitag zwischen 6 und 7 Uhr abends in Heidelberg zwischen dem Germania-Hotel und Deims Vor- der Straße der Kaufmann Schmidt aus Königsberg von unbekannten Mann überfallen. Er bekam mit einem Gegenstand einen Schlag über den Kopf, so daß er betäubt Boden stürzte. Als er nach zwei Stunden erwachte, stellte er ihm seine Handtasche, eine Aktentasche, 500 Mark, Uhr, Schirm geraubt worden waren. Der Täter, den er nicht an- kennen konnte, ist unbekannt entkommen.

Pögegen, 9. Januar. [Aurliche Viehverlabetag] Landrat macht im „Amtsblatt“ bekannt, daß als amtliche Ver- für die Verladung von Rindern und Schweinen von einer itation zur anderen innerhalb des Gemeindefeldes festgelegt. Der Sonnabend jeder Woche bis 8 1/2 Uhr vorm. für die fraktion Pögegen, der Montag jeder Woche bis 9 Uhr vor- die Bahnhofsstation Stonschen. Wer beabsichtigt, an diesen Vieh zu verladen, muß dies dem Kreisvieharzt in Wil- 24 Stunden vorher anzeigen; auch sind die vom Landrats-Verladung erforderlichen Verladeerlaubnischeine vorher zu be-

## Neues vom Tage

Die deutschen Sportverbände in der Meisterschaftsfrage Berlin, 10. Januar. (Tel.) Nach einer Meldung der Blätter sind die Einigungsverhandlungen zwischen Deutschen Turnerschaft und den drei Sportverbänden Deutsch- ballbund, Deutscher Schwimmverband und Deutsche Sportklub- Athletik wegen der grundsätzlichen Stellungnahme der D Turnerschaft in der Frage der Meisterschaften endgültig ge- schlossen.

Umfangreiche Waffenlieferungen in Thüringen Berlin, 10. Januar. (Tel.) Wie der „Vol. Anz.“ aus- meldet, hat die Kriminalpolizei auf Veranlassung des Reich- ministeriums die Kaufleute Karl aus Erfurt, Wolf aus G Gaffer und Rehr aus Schmalkalden sowie die Waffenhändler Köhler aus Schmalkalden, Heimrich aus Jella und König aus wegen umfangreicher Waffenlieferungen verhaftet. Ge- wurde ein großes Geheimlager von Gewehrteilen und Munition sichergestellt.

## Der Mord des Berliner Kaufmanns Henke in Königsberg

In der Nacht zum 31. Dezember wurde der in Berlin, K- straße Nr. 23, wohnende Großkaufmann Robert Henke, ab- seine Wohnung zurückkehrte, von Einbrechern, die er dort über- überfallen und ermordet. Dadurch, daß am Tat- Delourhut zurückgelassen worden war, kam die Berliner St- polizei auf die Spur verschiedener Leute, die auch verhaftet i- festgestellt wurde nun, daß der gefundene Delourhut zu- einem in Gelsenkirchen wohnenden Herbert Bruchmann getrag- den war. Man bewachte dessen Wohnung, ohne seiner jedoch werden zu können. Am Donnerstagmorgen gegen 9 1/2 Uhr Königsberger Polizeipräsidium die Nachricht ein, daß sich e- verdächtiger Mann bei einem in der Magisterstraße w- schiffseigentümer aufhalte. Beamte der Schutzpolizei wurde- abgeholt, die den verdächtigen Mann, der sich Herbert Böß- Etendal nannte, vorläufig festnahmen und dem Polizeigefäng- führten. Der Verhaftete hatte sich dadurch verdächtig gemach- am Abend vorher, als er mit zwei Personen in angelegtem- stande zusammenlag, äußerte, er werde nicht lange mehr i- haben. Auf die Frage, warum er das meine, jagte er, er- Berlin in der Kreuzstraße um die Weihnachtszeit einen W- gingen. Dabei habe er eine Brillantmadel erbeutet, die er für- Markt verkauft habe. Auf dem Polizeipräsidium stellte es i- heraus, daß der angegebene Waffler in Wirklichkeit der Schlofer- Bruchmann aus Gelsenkirchen ist. Bruchmann befreit aus- der Tat zu tun zu haben, doch steht es ziemlich außer Frage, der Gesandte wirklich ist. Um seinen Verfolgern zu entgehen- eben die Meinung verbreitet, er fahre nach dem Westen, wö- sich in Wirklichkeit nach Dören wandte. Bei ihm wurden m- 115 M. Bargeld vorgefunden.

## Dyfer eines Grubenbrandes

München, 9. Januar. (Tel.) In einer Kohlengr- Hausbau bei Penzberg brach in vergangener Nacht ein- brand aus. Sieben Personen, nämlich drei Beamte u- Bergarbeiter, sind ums Leben gekommen.

## 50 Arbeiter ertranken

Genos Aires, 9. Januar. (Savas.) Ein Fahrzeug, sth etwa 100 taatliche Arbeiter befanden, ist gekentert. 50 Arbeiter ertranken.

# lokales

Memel, den 11. Januar 1921.

**\* Jubiläumfeier des Vordirektors Henry Kuhj.** Zu einer äußerst gemüthlichen Feier hatten die Freunde und Mitarbeiter des Vordirektors Henry Kuhj am Sonnabend nach Friderichs Weinstuben eingeladen. Die Feier galt dem 25jährigen Dienstjubiläum des Gefeierten, der in der Mitte der festlich geschmückten Ehrenstühle auf einem hübsch mit Tannenzweigen geschmückten Stuhle Platz genommen hatte. Neben dem Vordirektor Dr. Honig hatten sich zahlreiche Kollegen und Freunde des Jubilars eingefunden. Mit einer humorvollen Ansprache wurde der Abend eingeleitet, nach dem ein eigens für diesen Abend zusammengestelltes Doppelquartett ihn mit einem Gesang eingeleitet hatte. In der Ansprache verlas Vordirektor Dr. Honig das Wirken des Vordirektors und des Vordirektors mit dem eines Vaters und einer Mutter. Bei einem guten Tropfen wechselten dann in schneller Reihenfolge die Gesänge des Doppelquartetts und der Korona sowie Ansprachen. Die Solovorträge ab, bis ganz unerwartet plötzlich das ausgehende Licht den Beginn der Mitternachtsstunde anzeigte, der nach das Zeichen zum Beginn einer ebenso gemüthlichen Festschmausung, die die Feiern bis in die frühen Morgenstunden zusammenhielt.

**\* (Zum Lloyd-Agenten für das Memelgebiet)** Wie wir erfahren, Herr Raleigh De May, der hiesige englische Agent, ernannt worden.

**\* (Sturmwarnung.)** Die Landeswetterwarte verbreitete am Sonntag folgende Sturmwarnung: Hochdruckgebiet 772, Südamerika, wenig verändert, Tiefdruckausläufer 742, Nordsee, ostwärts vorbringend, Gefahr stark auftretender südwestlicher Winde. Signal: Südweststurm. Die am Sonntag ausgegebene Sturmwarnung der Landeswetterwarte lautet: Gefahr starker bis stürmischer Westwinde noch nicht vorüber. Signal: Südweststurm.

**\* (Vom Wetter.)** Das milde Wetter, mit dem der Dezember geschlossen hatte, setzte sich auch in der ersten Januarwoche unverändert fort. In Deutschland herrschten Temperaturen, die meist um 8 bis 10 Grad über den, für die Jahreszeit normalen Werten lagen und somit den Wärmeverhältnissen der zweiten Aprilhälfte entsprachen. Selbst bei uns und in Ostpreußen herrschte noch ein erheblicher Wärmeüberschuss, wogegen hier meist Nachfröste vorkamen. Ein derartig warmer Jahresanfang ist seit länger als einem halben Jahrhundert in Deutschland nicht vorgekommen; wenn in anderen Jahren hier und da auch einmal ein besonders warmer Wintertag verzeichnet worden ist, so blieb dieser doch meist vereinzelt und überdies in Bezug auf die übrigen Witterungselemente wenig frühlingshaft, während gegenwärtig sowohl die anhaltenden Regenschläge wie die stürmischen Winde fehlen, die sonst gewöhnlich die Begleiterscheinung der wärmsten Wintertage sind. In der Verteilung des Luftdrucks ist seit dem Jahresanfang irgend eine erhebliche Aenderung nicht eingetreten; das Minimum verweilt dauernd im Nordwesten des Erdteils, und wiederholt gelangten Minimume ins Nord- und Ostseegebiet, wogegen das Maximum im Mittelmeergebiet blieb. Ein zweites Hoch im äußersten Nordosten Europas beeinflusste nur Ostpreußen vorübergehend; das von ihm in der Vorwoche über Schweden erzeugte Kältegebiet ist nordwärts nach Lappland und Finnland zurückgewichen und erzeugt augenblicklich selbst dort nur leichte bis mäßige Fröste, während das gesamte übrige Europa südlich der Nord- und Ostsee einschließlich Rußlands frostfrei ist. Das milde Wetter dürfte einwirken fortauern.

**\* (Vom Kurischen Haff.)** Die milde und feuchte Witterung der vorigen Woche hat auf die Eisverhältnisse des Kurischen Haffs naturgemäß sehr ungünstig eingewirkt. Bei Nidden ist nach den letzten Berichten die Fischerei vom Eis aus zwar noch in mäßigem Umfange betrieben worden. Auch der Verkehr über das Eis nach Geddeburg konnte noch zur Not aufrecht erhalten werden, während eine Verbindung mit Memel nicht mehr möglich war, doch dürfte der Verkehr mit Geddeburg zur Zeit auch schon eingestellt sein. Nordwärts der Niddener Bucht ist das Eis schon fast überall aufgedrochen und an vielen Stellen offenes Wasser. Der Schachtarp mit seinen namentlich für die Nahrungsbedürfnisse so sehr unangenehmen Begleiterscheinungen ist wieder einmal recht frühzeitig eingetreten. Hoffentlich bekommen wir bald wieder Frost und damit günstigere Verhältnisse. Preiler und Berweller Fischer mußten ihre geringen Fänge, die hauptsächlich aus großen Stintchen bestanden, auf dem Landwege nach Memel bringen. Eine solche Fahrt, selbst nur von Schwarzort nach hier und zurück, nimmt immer rund drei Tage in Anspruch und ist auch sonst nicht sehr angenehm; der einzige und freilich nicht zu unterschätzende Vorteil gegenüber der Eisfahrt über das Haff ist allerdings der, daß man nicht der Gefahr eines kalten Bades im Haff ausgesetzt ist, wenn man die Fahrt von Sandtrug nach Memel als absolut gefahrlos voraussetzt. Immerhin tragen die Transportbeschwerden auch einen guten Teil mit zur Verteuerung der Fische bei und man braucht sich nicht zu wundern, wenn die Stinte jetzt schon 12 Mk. das Schock kosten. Schimpfen aber kann man aber deshalb doch; wenn das auch ein Geldbeutel nichts nützt, so erleichtert es doch wenigstens das Herz. Den Nahrungsbedürfnissen ist es ja während des Krieges und auch wohl nach dem Kriege nicht allzuschlecht gegangen; mit der Einführung des Jagdweges hat sich aber auch ihre Lage, soweit sie zum Memellande gehören, wie mit einem Schlage vollständig zu ihrem Schaden geändert und sie sehen der kommenden Saison mit Bangen und schwerer Sorge entgegen. Die Wildkappener und Rossittener freilich sind besser daran; sie rechnen bereits mit Sicherheit auf eine ganz bedeutende Verlebenssteigerung und man sprach schon im Sommer von den erstaunlichsten Projekten, als wie Hafenanlagen, Hafenerweiterungen usw.; sogar der Plan eines Durchstiches der Nehrung wurde lebhaft diskutiert, während an einer Bahnbrücke bei Memel über das Haff und der Nehrungsbahn garrnisch mehr zu hören ist.

**\* (Erhöhung der Versicherungsgrenze gegen Arbeitslosigkeit.)** Die Arbeitslosenversicherungsanstalt für das Memelgebiet macht im „Amtsblatt“ bekannt, daß der regelmäßige Arbeitsverdienst auf 15 000 Mark festgesetzt worden ist. Wer am 1. Juli 1920 wegen Ueberschreitung der jeweils gewesenen Einkommensgrenze von 12 000 Mark von der Versicherungspflicht gegen Arbeitslosigkeit befreit war, ist nunmehr nach § 165 Abs. 2 der A. V. D. wieder versicherungspflichtig geworden. Die Arbeitgeber werden aufgefordert, ihre Arbeitnehmer bei den zuständigen Krankenkassen gegen Arbeitslosigkeit zu versichern.

**\* (Verkehr von Fahrzeugen auf öffentlichen Straßen, Wegen usw.)** Eine Verordnung des Generalgouverneurs im „Amtsblatt“ bringt in Erinnerung, daß die auf öffentlichen Straßen, Plätzen, Sandstraßen, Wegen, Brücken usw. verkehrenden Fahrzeuge stets die rechte Seite der Fahrbahn zu halten haben. Die Bestimmung findet auch auf stehende Fahrzeuge Anwendung. Jedes Fahrzeug, das einen auf seinem Wege befindlichen Transport oder ein anderes Fahrzeug überholen will, muß, sobald es im Transport bzw. das Fahrzeug eingeholt hat, links fahren, um nach dem Überholen sofort wieder die rechte Seite der Fahrbahn einzunehmen. Jedes sich fortbewegende oder stehende Fahrzeug muß betriebsfähig sein, die Leuchte mit einer auf der Vorderseite angebrachten, alle erleuchteten Laterne versehen sein. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften unterliegen den Strafbestimmungen des § 368 Strafgesetzbuches und zwar: Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen.

**\* (Wertangabe auf Anmeldebescheinungen für die Ein- und Ausfuhr.)** Die Handelskammer teilt folgendes mit: Das Landes-Direktorium „Statistisches Amt“ weist die Handelskreise erneut darauf hin, die Wertangabe auf den statistischen Anmeldebescheinungen für die Ein- und Ausfuhr anzugeben. Die Wertangabe kann auch nachträglich innerhalb 2 Wochen erfolgen, wenn die Angabe des Wertes bei Uebernahme der Anmeldebescheinung nicht sofort möglich ist. Wir bitten erneut die Handelskreise, hiernach verfahren zu wollen.

**\* (Kleists „Räthen von Heilbronn“.)** Von verschiedenen alten Memeler Einwohnern wird uns zur Kenntnis gebracht, daß die Mitteilung des Theaterbüros des Städtischen Schauspielhauses, Kleists „Räthen von Heilbronn“ oder „Die Feuerprobe“ sei in Memel noch nicht aufgeführt worden, nicht den Tatsachen entspricht. „Räthen von Heilbronn“ wurde in den 60er und 70er Jahren unter Theaterdirektor Stinke mit sehr guter Besetzung der einzelnen Rollen gegeben. Ganz besonders können sich alle diejenigen, die der Aufführung beigewohnt haben, noch der reizenden Kleists-Darstellungen erinnern. Ueberhaupt hat das Theater damals über sehr gute Schauspielkräfte verfügt und nicht Mühe und Kosten gescheut, auch Gäste von weither nach Memel zu engagieren. Die Vorstellungen der damaligen Spielzeiten haben sehr schöne Erinnerungen bei unseren alten Memelern hinterlassen und zu diesen gehört auch die Aufführung des „Räthen von Heilbronn“.

**\* (Klavierabend Margarete Schuchmann.)** Ueber die Pianistin, die am kommenden Donnerstag im Schützenhaus ein Konzert gibt, liegen eine Reihe ausgezeichnete Kritiken vor. Die „Dresdener Neuesten Nachrichten“ schreiben: „Gleich die erste Programmnummer, Schuchmanns Klavierkonzerte in g-moll (die übrigens hier auch gespielt werden wird) konnte man sich kaum besser ausgeführt denken. Der Vortrag dieses Stückes bietet mancherlei Gefahren. Bei Fräulein Schuchmann blieb alles kristallklar, und keine der zahlreichen musikalischen Feinheiten ging verloren. In dem langsamen Satz brachte sie an jeelenvollem Ton, was aus dem Flügel zu holen war.“ Die letzten Königsberger Konzertbesprechungen rühmen durchweg ihren kultivierten Anschlag und edles, warmes Klavierspieltemperament. Schreibt doch die „Allgemeine Zeitung“: „Man tut gut, sich ihren Namen für die Zukunft zu merken.“ Kurze Worte aus dem „Königsberger Tageblatt“ endlich mögen zeigen, was man sich von dem neuen Stern verspricht: „Eine freudige Entdeckung! Margarete Sch. ist eine Klaviervirtuosin par excellence. Technisch in allen Saiteln gerecht, offenbarte sie an einem vornehm zusammengestellten Programm ein so grundmusikalisches Vortragstalent, daß es ein Genuß war, ihrem Spiel zu lauschen!“ Auf ihrem Programm steht neben anderem Bach's gewaltige Toccata in C-moll, Brahms' Rhapsodie in Es-dur und Chopin's prächtige Phantasie in f-moll.

**\* (Unterschlagungen bei der Kreisasse.)** Am Sonnabend morgen wurde der Rentant Prusselt von der Kreis-Kommunalasse unter dem Verdacht umfangreicher Unterschlagungen plötzlich verhaftet. Die Unterschlagung wurde aufgedeckt auf Grund einer Revision des Verbandsrevisors vom Reichsverband Reich, die auf Veranlassung des Landrats Dr. Honig, bez Verdacht geschöpft hatte, vorgenommen wurde.

**\* (Lebensrettung.)** Am Sonntag nachmittag stürzte ein total betrunkenen Maschinenmeister, als er sich auf dem Nachhausewege befand, an der Karlsbrücke in die Dange. Zwei vorübergehende Passanten, die Herren Kurt Reiner und Blumridel, wurden durch die Schreie des im Wasser Zappelnden aufmerksam gemacht, eilten herbei und sprangen, ohne sich lange zu besinnen, in das eiskalte Element. Ihre Bemühungen gelang es, den ins Wasser Gestürzten vom Tode des Ertrinkens zu retten. Der Maschinenmeister war derart betrunken, daß er sich nicht erinnern konnte, in die Dange gefallen zu sein. Er wurde von seinen Rettern in seine Wohnung gebracht.

**\* (Ein ganzes Manufakturwarenlager gestohlen.)** Ein Einbruch von unerhörter Dreistigkeit ist in der Nacht von Freitag auf Sonnabend in das Manufakturwarengeschäft von Stollmar, hohe Straße 2, verübt worden. Die Diebe haben es fertig gebracht, im Laufe der Nacht das ganze Lager auszuräumen und mit ihrer Beute unerkannt zu entkommen.

**\* (Der anspruchsvolle Herr Hund.)** Folgende Episode ereignete sich, wie uns geschrieben wird, am letzten Sonnabend auf dem hiesigen Markt. Erscheint dort eine Dame an einem Fleischerstande und verlangt etwas für ihren Hund. Auf die Erklärung der Fleischermeisterfrau, daß die billigste Blutwurst 3 Mk. das Pfund koste, erwidert die Dame, daß ihr Hund so etwas gar nicht freffe. Es läme nur „gute“ Leberwurst in Frage. Um eine Beruhigung unter den anderen dort anwesenden Kunden, die insolge dieser Erklärung der Hundeliebhaberin empört waren und sie an einen Abdecker verwiesen, herbeizuführen, verabsolgte der Fleischer jenseit die gewünschte gute Leberwurst zum Preise von 6 Mk. das Pfund für den — Hund. Wenn man den großen Andrang der hiesigen minderbemittelten Bevölkerung zu den Läden der Fleischer, die am Donnerstag nachmittag Blutwurst mit Suppe zu dem genannten Preise verausgaben, in Betracht zieht, so muß solche übertriebene Hundeliebhaberei erhebliche Bedenken erregen.

## Standesamt der Stadt Memel vom 10. Januar 1921.

**Aufgebote:** Landwirt Christoph Klimkeit von hier mit Bestirmitwe Ise Origauis, geb. Kurpenings von Wannaggen.  
**Geboren:** Ein Sohn: dem Schlosser Otto Emil Ellmer; dem Arbeiter Otto Heinrich Burkhat von hier.  
**Gestorben:** Tischlerwitwe Amalie Will, geb. Koske, 62 Jahre alt, von hier.

## Handel und Schifffahrt

Berliner Börse.

\* Berlin, 10. Januar. (Tel.)

Der günstige Eindruck der Ratifizierung des deutsch-holländischen Kreditabkommens wurde an der Börse geschwächt durch die wiederum starke Erteigerung des Notenumlaufes in der letzten Woche des vergangenen Jahres. Immerhin zeigte die Börse namentlich für Spezialwerte neue Kaufkraft. Ueberwiegend waren Aktien der Metallindustrie, namentlich der Badische Anilin, Th. Goldschmidt und Höchst Farbwerke, und von Elektrizitätsaktien insbesondere Elektrische Licht und Kraft, Felsen & Guilleaume und Sachsenwerke erzielten recht ansehnliche Erhöhungen. Ferner gewannen Deutsche Waffen etwa 20 Prozent, Friedrich Krupp 10 Prozent und Dynamit Nobel 7 Prozent. Am Montanmarkt ging es sehr lebhaft in Phosphataktien zu, die 20 Prozent gewonnen, während sich Montanaktien 11 und Lothringers Silber 35 höher stellten. Infolge weiterer Realisierungen verloren dagegen Böck 35, Wisniewski 15, Bochumer Gußstahl 10 und Hibernus 31 Prozent. Besonders Interesse bekundete die Börse für Schiffahrtsaktien; namentlich Hamburger Paketfahrt, Norddeutscher Lloyd und Hansa waren namhaft gehandelt. Die Devisenkurse zogen mäßig an, was aber ohne wesentlichen Einfluß blieb.

Der Börsenvorstand hat, wie uns ein Privattelegramm aus Berlin mitteilt, in seiner heutigen Sitzung beschlossen, den Börsenverkehr am Mittwoch jeder Woche während des Monats Januar ausfallen zu lassen. Devisen- und Prokurantenhandel finden auch am Mittwoch des laufenden Monats statt.

Kurs-Devisen		8. Jan. 10. Jan.		8. Jan. 10. Jan.	
100 Reichsmark	99,20	99,25	Distants-Romm.	254,-	255,50
100 Reichsmark	80,50	80,50	Dresdener Bank	229,25	230,-
100 Reichsmark	72,-	72,-	Nationalbank f. D.	209,75	210,-
100 Reichsmark	90,00	90,50	Ostbank f. S. u. G.	135,-	135,50
100 Reichsmark	77,50	77,50	Reichsbank	150,-	150,50
100 Reichsmark	66,40	66,20	Ang. Elektr. G.	334,-	340,-
100 Reichsmark	59,75	60,-	Berliner Holztor	379,75	380,-
100 Reichsmark	67,25	67,00	Daimler Motoren	345,-	349,-
100 Reichsmark	68,10	69,30	Deich. Lutzsch. Bgw.	376,-	375,-
100 Reichsmark	54,25	55,-	Gelbst. Bgw.	382,50	382,50
100 Reichsmark	52,20	52,-	Gei. f. elektr. Unt.	216,-	219,50
100 Reichsmark	84,-	84,-	Grich. Kupfer	432,-	445,-
100 Reichsmark	70,50	70,25	Königsb. Zellstoff	192,-	196,-
100 Reichsmark	90,-	90,-	Rordb. Celluloie	—	—
100 Reichsmark	194,-	201,50	Oberh. G. Bst.	339,-	337,50
100 Reichsmark	197,75	202,-	Rhein. Stahlwerke	550,-	560,-
100 Reichsmark	252,-	252,-	Rittgers Werte	468,-	470,-
100 Reichsmark	218,50	223,-	Union, Fab. d. Brod.	450,-	461,-
100 Reichsmark	190,-	190,50	Zellstoff Waldhof	—	508,75
100 Reichsmark	382,50	382,50	Fürst. 400 Br. Soje	497,-	498,-
			Nickassenburg	—	—

## Telegraphische Ausgabennamen

Berlin, 10. Januar. (Tel.)		
Geld	Brief	
Amsterd. Rottsch.	2330,15	2334,85
Brüssel-Antwerpen	452,50	453,50
Christiania	1200,75	1208,25
Kopenhagen	1223,75	1228,25
Stockholm	1520,00	1524,00
Helsingfors	234,00	236,25
Italien	250,70	251,80
London	284,70	285,30
Remont	72,67	72,68
Paris	430,55	431,45
Schweden	1115,85	1118,15

**Wanzenmarktsätze:** 800 bis 805, Barrengold (Hamburger Standard) 41250 bis 41500.  
**Markfurie im Ausland:** Holland 4,30, Belgien 8,95, Kopenhagen 8,30, Stockholm 6,60. (Wirt.-Tel.)

**\* Vom Berliner Produktienmarkt.** Berlin, 10. Januar. (Tel.) Am Produktienmarkt neigte Weis trotz etwas fester Auslandsforderungen bei nachlassender Kaufkraft für nahe Ausladungen zur Schwäche. Inländische Hülsenfrüchte waren wiederum stark angeboten, was auf den Preisstand nicht ganz ohne Wirkung blieb. Auf Lupinen und Cerabella kommen mehr auf den Markt als untergebracht werden kann. Raufutter war still und lustlos.

**vb. Weiterer Preisrückgang am deutschen Gütemarkt.** Auf Sea letzten in Hamburg stattgefundenen Güte- und Felle-Auktion der Norddeutschen Güteverwertungs-Gesellschaft m. b. H. war die Stimmung flau und der Verkauf gestillt sich schließend. Es erzielten Rindshäute 8,30—12,40 Mk. pro Pfd. gegenüber der Auktion vom 1. 12., auf welcher 10,00—13,20 Mk. pro Pfund erzielt wurden.

**\* Deutscher Kredit für Lettland.** Die Rigaer „Jaun. Ein.“ wissen zu melden, daß Lettland von einer Deutschen Ertrahungs-Gesellschaft ein Warenkreditangebot erhalten haben soll. Der Kredit — 20 Millionen Mark — wird auf Grund des Friedensvertrages angeboten. Deutschland kann Lettland diverse metallurgische Erzeugnisse liefern: Maschinen, Werkstatteinrichtungen und rollendes Material für Eisenbahnen. Inlänisch des Angebotes beauftragte die lettische Regierung das Verkehrsministerium mit der Aufstellung von Verzeichnissen des benötigten Materials. Es ist beschlossen worden, für die Rindshäute 200 Lokomotiven, 2000 bis 3000 Waggons und anderes Eisenbahnmateriale aus Deutschland anzubieten.

**\* Die polnische Mark als Zahlungsmittel.** Die polnische Mark ist in den letzten Wochen zwar nicht mehr viel weiter gefallen, hat sich aber auch von dem geradezu katastrophalen Tiefstand nicht zu erheben vermocht. Die polnische Preise befaßt sich deshalb dauernd in langen Artikeln mit der Valutamot, und es kommen in ihnen so gang nebenbei mancherlei recht bezeichnende Gesichtspunkte zur Sprache. So sagt z. B. der „Kurier“, die Parität der polnischen Mark sei auf dem Weltmarkt so gering, weil die polnische Regierung selbst ihre eigene Valuta nicht als Zahlungsmittel für ausgedehnte polnische Waren annimmt, und weil sie die polnischen Grenzen für die Einfuhr von polnischer Mark völlig gesperrt halte. Das erklärt natürlich die Valutamotere Polens keineswegs ganz, ist aber bezeichnend für die Auffassung, die die polnische Regierung von der eigenen Landeswährung hat.

## Memeler Schiffsnachrichten

Einkommen

Nr.	Tag	Schiff	Kapitän	Von	Nach	Adressiert an
1110	Hammer	ED. Finger	Danzig	Städgüt	für Rothafen	
Am 10. Januar: 12 Uhr am Begehlstand 0,78 m. — Wind: W. Stärke: 6. — Strom: in. Bei vorliegendem Begehlstand und ruhiger See zulässiger Tiefgang in der Baakenlinie 6,5 m.						

## Wetterwarte

**Wettervorhersage für Dienstag, den 11. Januar:**  
Bekanntlich, zeitweise Niederschläge bei geringer Wärmeabnahme und lebhaften westlichen Winden.  
**Temperaturen in Memel am 10. Januar.**  
Morgens 6 Uhr: + 5 Grad Celsius, 9 Uhr: + 5,5, mittags 12 Uhr: + 6,4 nachmittags 3 Uhr: + 6,2, 6 Uhr abends: + 5,4.  
**Witterungsüberblick von Montag, den 10. Januar, 8 Uhr morgens.**

Bei zunächst schwachen, im Laufe des Tages an Stärke zunehmenden und nachmittags bereits lebhaften südlichen bis westlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk mildes, mehr trübes und regnerisches Wetter. In Deutschland dauert bei lebhaften westlichen Winden das milde Wetter weiter an. Der Himmel ist überall bedeckt und im Norden fällt vielfach Regen. Das gellern vom Ocean in Ausläufern nach Finnland und der Nordsee sich erstreckende Tiefdruckgebiet liegt heute über Estland, Finnland und dem Finnischen Meerbusen. Von England nach ein neues Tiefdruckgebiet heran. Das Hochdruckgebiet über Südwesteuropa hat seine Lage wenig verändert. Fast überall fallen gestern Niederschläge.

Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Celsius	Niederschlag mm	Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Celsius	Niederschlag mm
Königsb.	Regen	6	6	Hamburg	Regen	9	6
Amsterd.	„	7	4	Berlin	bedeckt	10	8
Paris	„	5	7	Preslau	bedeckt	9	6
Margara	bedeckt	6	8	München	„	—	—
Ortelburg	Regen	7	7	Saparanda	bedeckt	-9	0
Scherde	„	8	4	Wien	wolkig	10	5

**Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Montag, den 10. Januar, 8 Uhr morgens.**

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 775 Spanien, Tiefdruckgebiet 737 Schweden und Ocean. — Wind: Nordsee teilweise freie, Ostsee harte Westwinde. — Wetter: Trübe, regnerisch, morgen weiterhin lebhaft Südwestwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind	Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Chudsnacs	741,8	SW.	3	Regen	+ 5	
Wulf	751,1	SW.	6	bedeckt	+ 9	
Swinemünde	751,4	SW.	8	Regen	+ 10	Seeg. ruhig.
Rügenwaldermünde						
Neufahrwasser						
Memel	748,0	SW.	4	Regen	+ 10	
Stagen	742,2	SW.	4	halb bed.	+ 5	
Kopenhagen	746,2	SW.	3	Regen	+ 10	
Byshy					+ 9	
Bornholm						
Stockholm						

**Anzeigen.**

Die glückliche Geburt eines gesunden Sonntagemädchens zeigen hochehrfrent an  
**Willy Grefroy** und Frau **Anni**.

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hochehrfrent an  
**Paul Frenzler u. Frau Felicitas**, geb. Kitzing.  
 Birkenwalde, d. 7. Januar 1921.

Am 7. d. Mts. starb nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Bruder Onkel, Schwieger-Vater, Groß- u. Urgroßvater  
**Friedrich Goelitz** im 87. Lebensjahre.  
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 12. vom Trauerhause Dom-Bitte Nr. 14 aus statt.  
 Verwandte u. Bekannte sind herzlich eingeladen.

Gente Morgen entließ sanft nach schwerem Leiden unsere liebe gute Mutter, Großmutter, Schwester und Tante  
**Frau Mathilde Volker**, geb. **Gebauer**, im 77. Lebensjahre.  
 Dieses zeigt in tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen an  
**Erich Völker**, als Sohn.  
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 2 Uhr, von der Stadt Leichenhalle aus statt. Freunde u. Bekannte, die der Verstorbene die letzte Ehre erweisen wollen, werden höflich dazu eingeladen.

**Siedertafel.**  
 Gute Leitung. Wichtige Besprechung und Aufnahme-Kommission.

**Blinderverein.**  
 7 1/2 Uhr  
**Lehrerinnenverein.**  
 Hauptversammlung Freitag, d. 14. Januar, 8 1/2 Uhr bei Gerlach.

**Lehrerverein.**  
 Hauptversammlung 15. 1. 21, 2 1/2 Uhr, Anna Altschädel-Schule.

**Stadt. Schauspielhaus.**  
 Memel.

Dienstag, d. 11., abends 7 Uhr: 15. Vorstellung i. Dienstag-Abonnement. Erhöhte Preise. Gastspiel von **Frl. Anny Dopler-Körner**. Zum 3. Male „Erbsenfeld“, Tragödie in 4 Akten von Frank Wedekind. Jugendl. unter 16 Jahren Zutritt verboten.

Mittwoch, d. 12. Januar, abends 7 1/2 Uhr: Neu einstud. Zum 1. Male „Das Räthchen von Heilbrunn“ od. „Die Feuerprobe“, Romantisches Schauspiel in 5 Akten von Kleist.

Donnerstag, d. 13. Jan., abends 7 Uhr: Gastspiel von **Frl. Anny Dopler-Körner**. Erhöhte Preise. Zum letzten Male „Erbsenfeld“, Jugendliches unter 16 Jahren Zutritt verboten.

Freitag, den 14. Januar, abds. 7 1/2 Uhr: 16. Vorstellung im Freitag-Abonnement. Zum 1. Male „Die Russische Bahn“, Schwank in 3 Akten von Gordon und Gök.

Sonntag, d. 15. Jan., abends 7 1/2 Uhr: Zum zweiten Male. „Das Räthchen von Heilbrunn“ od. „Die Feuerprobe“.

Sonntag, d. 16. Januar, nachm. 4 Uhr: Kinder-Vorstellung zum halb. Preisen. Einmalige Aufführung: „Sneewitchen und die sieben Brüder“. Ein Märchenpiel in 9 Bildern von Odener. Abends 7 1/2 Uhr: Neu einstudiert: „Dr. Klaus“. Lustspiel in 5 Akten von Adolf R. Worzinger.

Die glückliche Geburt von zwei strammen Sonntagemädcheln zeigen in dankbarer Weise an  
**R. Kundoch** und Frau **Lisbeth**, geb. Gnadt.  
 Memel, 9. 1. 21.

Heute entriß uns plötzlich der unerbittliche Tod unsere liebe, gute treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter,  
**Frau Amalie Will**, geb. **Koske**, im 63. Lebensjahre.  
 In tiefstem Schmerz die trauernden Hinterbliebenen.  
 Memel, den 9. Januar 1921.

**B. Blaue Diele D.**  
 Der große **Januar - Spielplan.**

ii. a.:  
 Katti u. Lilli Horvath Rita Taft  
 Paul Paulsen  
 Hans Hali Rene u. Pohl

Donnerstag, den 13. Januar:  
**Benefiz- und Ehrenabend für Kahlau-Klein-Meyer** mit bedeutend erweitertem Programm.

**Kurhaus - Kasino - Zoppot**  
 Freistaat Danzig.  
 Das Nordische Monte Carlo!  
 Baccarat Roulette  
 à la Monte Carlo.

Die erste grosse Wintersaison  
 Eisbahn Rodelbahn Skisport  
 Eishockey Eis- und Rodelfeste Tattersall.  
 Symphoniekonzerte Theatervorstellungen Warmbad mit allen mediz. Bädern Vorträge der Volkshochschule

**Grosse Karnevals-Veranstaltung**  
 am 5., 6., 7. und 8. Februar mit Festzug, Redouten, Preistanzen etc.

Hotels und Pensionate den ganzen Winter über geöffnet.  
 Pensionspreis bei bester Unterkunft und vorzögl. Verpflegung von Mk. 30.— an.  
 Näheres durch die Bade-Verwaltung oder Kurhaus Kasino.

**Sportverein Memel.**  
 Sportzweige: Wandern - Athletik - Schlagball - Fußball Tennis - Hoken - Eisport - Turnen - Schwimmen.

**Ordentliche Generalversammlung**  
 am Freitag, d. 14. Januar 1921, abends 8 Uhr im Schützenhaus (Kartenzimmer). Tagesordnung:  
 1. Bericht des Vorstandes.  
 2. Entlastung des Vorstandes.  
 3. Neuwahlen.  
 4. Aufstellung eines Haushaltsplanes.  
 5. Verschiedene Anträge.  
 Zahlreiches Erscheinen dringend erforderlich.  
 Der Vorstand.

**Sigung des landwirtschaftl. Vereins Memel**  
 Donnerstag, 20. Jan. 1921, nachm. 2 Uhr, in Fischer's Weinstuben.  
 Tagesordnung:  
 1. Aufnahme neuer Mitglieder.  
 2. Bezug von künstlichen Düngemitteln.  
 3. Vortrag über Garten des Getreides.  
 4. Verschiedenes.  
 Um 6 Uhr gemeinschaftliches Essen im Sitzungssaal. Anmeldungen dazu bitte direkt an Fischer's Weinstuben bis spätestens den 17. Januar.  
**Der Vorsitzende Gubba.**

**Apollo-Lichtspiele.**  
 Heute ab 4 Uhr die gewaltige Sensation:  
**Der Staatsanwalt.**  
 Kriminal-Roman von Louise Westkirch mit Alf Blüthner und Werner Kraus.  
 » » Spieldauer ca. 2 Stunden. « « «  
**Kinderunschuld,** Lebensbild, 3 Akte.  
 » » Künstlerkonzert. « « «

**Urania-Lichtspiele.**  
 Heute ab 5 Uhr die grosse Wild-West-Sensation:  
**Texas Jacks Todesritt,** 5 Akte, voller Hochspannung.  
**Die einsame Insel,** Abenteuer, 5 Akte, mit Hans Mierendorff, aus dem Lande der Mitternachtsonne.

**Urania-Lichtspiele.**  
 Ab heute täglich 10-12 Uhr Apollo-Kasse 1/25-1/19 Uhr Urania-Kasse.  
 Vorverkauf für alle Vorstellungen von **„Kussverbot“**, Filmoperette mit Gesang, Musik und Tanz, persönliches Auftreten berühmter Künstler.  
 » » » Konzertmeister Ludewigs « « «  
 14., 15., 16. und 17. Januar täglich wochentags 5 u. 8 Uhr, Sonntag 2, 5 u. 8 Uhr.  
 Preise 3.—, 5.—, 8.— Mark einschliesslich Steuer und Garderobe.

**Urania-Lichtspiele.**  
 Heute bis einschliesslich Donnerstag täglich 3 bis 1/25 Uhr (Einlass 1/23 Uhr)  
**Jugendvorstellungen: Kinderherzen** Kindertragödie in 3 Akten  
 Das kluge Hirtenmädchen, lustiges Märchen.  
 Natur- und Industrie-Films,  
 Kinder 1,50 Mk., 2,50 Mk., Erwachsene 2,50 Mk., 4 Mk. (einschl. Steuer) Musik, geheizter Saal.

Dienstag, den 11., nachm. 3 Uhr, im Gewerkschaftshause  
**Versammlung** der gewerkschaftlich organisierten in der Cellulose beschäftigten Arbeiterschaft.  
**Verband der Fabrikarbeiter.**  
**Achtung! Pferdezüchter!**  
 Ersuche die Pferdezüchter, welche an gemeinschaftlichem Ankauf eines Warmblutpferdes sich beteiligen wollen  
**Sonabend, d. 15. Januar, 1 1/2 Uhr,** auf dem Gutshof Reuhof den Senst zu meistern und alles Weitere zu vereinbaren.  
 Delonomizierat Kosmack.

Meine Geschäftsräume befinden sich jetzt  
**Grabenstr. Nr. 6,** in der Nähe der Marktstraße.  
**Samuel Foth,** Bank - Kommission.

**Tanz-Unterricht**  
 Anmeldungen zu dem in nächster Woche beginnenden Kursus werden in meiner Wohnung entgegengenommen.  
**Carl Masuch, Tanzlehrer.**

Gegen **Haftpflicht, Feuer etc.** decken wir auch Bewohner des abgetrennten Memeler Landes. Vertreter finden Anstellung.  
 Bez. Direktion der **Allianz** Berlin in Königsberg, Neue Dammgasse 30  
**Louis Schulz & Co.**

**Wer gibt Nachhilfestunden** für einen Gymnasialisten in Mathematik und französisch? Offerten unter Nr. 150 an die Expedition dieses Blattes.  
**Expeditions-geschäft Otto Annuscheit, Memel.**  
**Expedition - Zollabfertigung Lagerung - Kollfahrwerk**  
 Kontor Parkstraße 16 Telephon 160  
**Achtung!** Herrensohlen 42,50, Damensohlen 32,50. K. Schulz, Luisenstraße 3.

**Kammer - Licht - Spiele**  
 Heute  
**Der Eisenbahnräuber**  
 Amerikaner Wild West Sensation  
 5, 7 1/2. Beiprogramm

Donnerstag, den 13. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im Schützensaale:  
**Klavierabend**  
 Pianistin **Margarete Schuchmann, Berlin** (Schülerin von **Edwin Fischer**)  
 Karten zu 12.—, 9.—, 6.— und 4.— in **Robert Schmidt's** Buchhandlung

Verkaufe aus neuer Sendung soweit Vorrat  
**Va. Herrenstiefel** . . . . . Mk. 155  
**Va. Herrenstiefel**, allererste Rahmenarbeit . . . . . Mk. 195  
**Va. Damenstiefel** . . . . . Mk. 145  
**Va. Damenstiefel** Good-Best . . . . . Mk. 165  
**Godschaffstiefel** in allen Ausführungen zu mässigen Preisen.

**W. Loerges, Verkaufsraum Theaterplatz**  
**Schuhwarenhaus Feiwelowitz,** Fleischbänkenstraße 3.  
 Mein großer **Inventur-Verkauf**  
 zu enorm billigen Preisen hat begonnen.  
 Ich verkaufe diverse Lack- u. Lederstühle weit unter dem bisherigen Einkaufspreis.  
 Niemand verlässe die Gelegenheit, gut und billig zu kaufen.

**Schuh-Bazar** Hohe Str. 22/23 **Schuhwaren** Hohe Str. 22/23  
 Um meine großen Bestände zu verkleinern, verkaufe von jetzt ab zu enorm billigen Preisen, nur erstklassige Fabrikate, moderne Form  
**Herren-Agraffen-Stiefel** von 135 an bis 195 Mk.  
**Damen-Stiefel** von 85 an bis 195 Mk.  
**Burden-Stiefel** 36/34 von 110 an bis 165 Mk.,  
**Kinder-Stiefel**, Gr. 24/26, von 60 an bis 75 Mk.,  
 " " " 27/30 " 70 " " 100 "  
 " " " 31/35 " 85 " " 120 "  
 Zu extra billigen Preisen verkaufe  
**1a Harburger Gummischuhe** für Damen u. Herren. Für Damen mit niedrigen und hohen Absätzen.  
**Schuh-Bazar Jacob Guttman,** 22/23 Hohe Str. 22/23.

**Das Visum** ins Danziger Gebiet sowie durch den voin. Korridor bejorgen stets sofort  
**Rote Radler, Königsberg i. Pr.**  
**Krieger - Verein Memel.**  
**Weihnachtsfeier**  
 Sonntag, d. 16. Januar, nachm. 4 1/2 Uhr, im Schützenhause, zu der die Mitglieder mit Familien und die Jahresgäste freundlichst eingeladen werden.  
**Kartenausgabe**  
 Freitag, d. 14. Januar, nachm. 5-8 Uhr, im Schützenhause. Eintritt für Mitglieder, deren Frauen und Kinder bis 15 Jahre frei, Kinder über 15 Jahre 3 Mk. Für Nichtmitglieder, nur durch Mitglieder eingeführt, 6 Mk.  
**Der Vorstand.**  
 Für Damen u. Herren beginnen die englischen u. französischen Sprachkurse in Konversation, Literatur u. Grammatik Freitag, den 14. Januar.  
**R. Marie Ziegler, Lehrerin.**  
 Die Weihnachtsgaben-sammlung für das Leporellum ist abgeschlossen. Sie hat die Summe von 1940 Mk. ergeben. Allen freundlichen Gekern sage ich im Namen des Kuratoriums und der Exekutanten hiermit herzlichsten Dank.  
 Der Landrat und Vorsitzender des Kuratoriums d. Leporellums

**Plättwäsche** wird eigen und sauber geplättet Barbierstr. 12, 1. z.  
**Lasdon & Pomeranz** Inhaber:  
**Liofmann, Lasdon & Pomeranz**  
**Sajajoren - St. Krollingen**  
**Expedition, Kommission**  
**Verzollung, Inkasso**  
 Sämtliche Aufträge werden prompt u. billig ausgeführt.  
**Bekanntmachung.**  
 Bezugnehmend auf die Verordnung betreffend Tabaksteuergesetz wird darauf hingewiesen, daß Rauchtobak, also Tabak von 1 1/2 mm Schnittbreite aufwärts, nur in Packungen zu 100, 200, 300, 400 u. 500 gr zur Besteuerung zulässig sind.  
**Saubigollant, Carlsberg.**  
**Deckbeet: „Berserker“** deutsches Edelgeschwein, nicht zum Decken. Dedeid pro Sau 10 Mk. und 1 Mt. Stallgeld.  
**Wiese'sche Saisverwaltung, Carlsberg.**  
**Piano,** Friedensmarke, fast neu, zu verk. Zu erfr. in der Exp. d. St.

**Nachlaß-Auktion**  
 Gute Dienstag, d. 11. nachm. 1 Uhr, Simon Doh Str. 7b Kaufmannswirtenschaft über:  
 2 Sofas, Sofa Tisch u. Büchschede, 6 Mahagoni Stühle, 2 Säulen mit Spiegel, Spiegelkasten, Kleiderkasten, Bettl. Tisch, Spiegel, Kaffee-Panelbrett, Inolett-Läufer, mollene Stuhldecke, Fußmatten, Teppich mehrere Plüschvorlege Stühle, 7 Stühle, 2 Reizekoffer, Wäschekorb mehrere gute Porzellan- und Glaservice, wertvolles Bier- und Kippescheit, Nideltablets, Petroleum, oien, 2 Spirituslampen, Tafelauffass, Gaud u. Küchengerät, neue Bäckle, leine, Beien, Damenkleid u. warme Schuhe u. v. alles sehr gut erhalten.  
**Wilh. Schupp**  
**Auktionator,** Parkstr. 5a.

**Nachlaß-Auktion**  
 Mittwoch, den 12. Mts., vorm. 11 Uhr, Vert. Str. 14 über:  
 Kleiderkasten, Kaffee-schrank, Spiegel, Kommode, Tisch, Stühle, Garnitur, Bettgestelle, Wäschekorb, Kaffeeapparat, Nähmaschine, elektrische Lampen, Gläser, Tassen, Kleider, Gardinen, Belagarmatur, Betten u. kleine Wirtschaftsgüter.  
**Johann Bechtold,** Junferstraße 9.

**Holzverkauf**  
 Oberförsterei Wischowitz  
**Am Freitag, den 14. Januar 1921** findet von 9 Uhr vorm. an Brennois-schon Galtbau zu Holzstücken ein Holz-termin statt.  
 Zum Ausgebot gelangen **Sau- und Brennholz** nach Vorrat und Begehr, zum Totalbezug.  
**Der Oberförster**  
**Ausverkauf.**  
 Schöne und leichte Arbeitswagen, mehrere Rollwagen, elegante Tafelwagen, Wollmantel, Wolljacke, ein Tuchboie  
 Söderhof 4

# Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 8 73. Jahrgang

Memeler und Grenz-Zeitung

Dienstag, den 11. Januar 1921

## Der Ems-Wefer-Kanal

Ein großzügiges Verkehrs- und Siedlungsprojekt in Nordwestdeutschland

sh. Oldenburg, 4. Januar.

Die oldenburgische Regierung hat soeben das Projekt eines Kanal-Verbindung von der unteren Ems zur Untermeier herausgegeben. Es handelt sich um den zum erstenmal im Jahre 1882 geplant gewordenen Küstenkanal, der die Wirtschaftskreise Nordwestdeutschlands untereinander verbindet und zugleich den Westküsten die dringend notwendige Verbindung mit dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet verschaffen soll. Der Küstenkanal soll die Abmessungen eines 1000 T-Schiffahrtsweges erhalten. Die Ausführung dieses Projektes wäre gerade im gegenwärtigen Augenblick äußerst erwünscht. Es soll die untere Ems und der Ems-Kanal mitbenutzt werden. Der Ems-Kanal aber muß wegen der gewaltig gestiegenen Industrie in diesem Kanal ohnehin verbreitert werden. Diese Arbeiten sind als Notstandsarbeiten im Herbst 1920 bereits in Angriff genommen worden. Für eine durchgehende Verbindung fehlt nur noch das Schlußstück zur Ems von 40 Kilom. Länge. Mit diesem Ausbau würde einmal Bedarf von circa 70 000 Hektar erschlossen, die Landwirtschaft am Kanal könnte sich weiter entwickeln und die Schiffe im Moore — der Torf hat dort einen Wert von circa 85 Milliarden Mark — könnten gehoben werden. Vor allem aber würde Siedlungsland für Sehtausende geschaffen. Unsere Wefer-Küsten aber bekämen endlich die Verbindung mit dem Hinterland, die sie unbedingt benötigen, um im Wettbewerb mit den außerordentlich reichhaltigen nicht völlig zu unterliegen. — Dank der hinreichenden Ausnutzung vorhandener Wasserläufe stellen sich die Baukosten überaus niedrig. Alles in allem betragen sie nach heutigen Preisen berechnet 20 Millionen Mark, denen zudem noch 120 Millionen Mark direkte Einnahmen aus dem beim Bau gewonnenen Torf gegenüberstehen. Verzinsung und Unterhaltung ist selbst bei den niedrigen Abgabepreisen des Mittellandkanals sofort gesichert. — Wie außerordentlich wichtig dieses Projekt ist, mag ein kleiner Vergleich zeigen. Ingegnieurbüros bringen den Bedürfnissen nach einer Wasserstraßenverbindung sind in letzter Zeit mehrfach Projekte aufgetaucht, die dem jetzigen Uebelstand abhelfen sollen. U. a. das Projekt des sogenannten Kanals der Bransche. Die Kosten für dieses Bransche-Projekt würden sich dagegen auf 1887 Millionen belaufen, ohne daß damit die volkswirtschaftlichen und sozialen Ziele erreicht werden könnten. — Das Reich wird hoffentlich nach Prüfung des Projektes unverzüglich an die Ausführung dieses großzügigen Wertes gehen.

## Gerichtszeitung

Strafbefehl wegen Weinstenerhinterziehung. Aus Tilsit wird uns von unserem (=) Berichterstatter geschrieben: Der Kaufmann Ernst Klobbe aus Kaufmann erhielt unterm 15. September 1920 vom Hauptkollekt Tilsit einen Strafbefehl über 22 910,20 Mk., weil er als Leiter und Profiteur seines Hauses sich vorzüglich der Weinstenerhinterziehung schuldig gemacht habe, indem er im Jahre 1919/20 zuerst zweimal unrichtige Ertragsergebnisse in das Weinbuch machte, dann aber in mehreren Fällen die Einkaufspreise als Verkaufspreise und eine ganze Menge Weine überhaupt nicht eingetragen. Steuerbeträge nicht angemeldet und, wie es gesetzlich vorgeschrieben ist, die Steuer nicht selbst abgeführt hatte. Er wurde zu einer Geldstrafe von 12 281 Mark oder für je 15 Mk. zu einem Tage Gefängnis, jedoch nicht über zwei Jahre, verurteilt.

## Memelgau und Nachbarn

Posenen, 6. Januar. [Ausruf an die Landwirte.] Der Landrat des Landkreises Posenen erläßt folgenden Ausruf an die Landwirte und Deputanten des Kreises zur Ableserung von Brotgetreide: Landwirte und Deputanten! Dieser Brotgetreide! Die diesjährige Missernte in Brotgetreide hat leider im Gesele gehabt, daß das Memelgebiet, das in normalen Jahren keinen Bedarf an Brotgetreide selbst decken kann, zu umfangreichen Auslandskäufen genötigt ist, um eine einigermaßen ausreichende Brotversorgung zu ermöglichen. In dieser Notlage des Memelgebietes ist es die vaterländische Pflicht jedes heimatreuen Landwirts, nach besten Kräften Brotgetreide der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen. Wir ist wohl bekannt, daß eine große Anzahl von Besitzern, selbst größerer Grundstücke, in diesem Jahre nicht einmal soviel Brotgetreide geerntet hat, wie sie für den Verbrauch in ihrer eigenen Wirtschaft benötigen. Aber immerhin gibt es auch jetzt noch Landwirte, die Ueberflüsse an Brotgetreide abliefern können. An sie richte ich den warmen Appell, eingehend der Notlage ihrer Heimat alles zu tun, was in ihren Kräften steht, um so lange wie tragend möglich die Brotgetreideversorgung des Kreises aus eigenen Beständen aufrecht zu er-

halten. Die gleiche Bitte richte ich an die Deputanten, denen gegenwärtig 20 bis 24 Zentner Brotgetreide je Familie geliefert werden. Wenn auch kinderreiche Familien diese gesamte Menge für ihren Lebensunterhalt benötigen, so gibt es doch zahlreiche kinderlose Familien und solche mit 1 bis 2 Kindern. In diese wende ich mich mit dem dringenden Ausruf, denjenigen Teil des Deputats, den sie für den eigenen Bedarf nicht benötigen, dem Kreise zur Verfügung zu stellen. Ich wolle ausdrücklich darauf hin, daß für freies Brotgetreide bis 250 Mark je Zentner von den Kommissionären gezahlt werden. Sämtliches von den Deputanten abgegebene Brotgetreide gilt als frei und wird sonach mit bis 250 Mark je Zentner bezahlt.

[=] Annäherung per Jeksterken, 10. Januar. [Aus Petersburg ausgewiesen.] Nachdem der Konditoreibesitzer Hadelberg aus Petersburg, als deutscher Untertan bereits im Jahre 1914, aus Petersburg ausgewiesen, nach Deutschland kam und sich im Herbst 1920 in Annäherung ein Mühlengrundstück gekauft hat, ist nun auch Hadelberg seine Frau nebst Tochter aus Petersburg hierher gekommen. Beide wurden an der russischen Grenze von den Volkswächtern vollständig ausgeplündert. Es wurden ihnen eine schwere goldene Panzerkette, ein Herrenanzug und über 10 000 Mark abgenommen. Die Hadelbergische Familie hat in Petersburg ihr Hab und Gut im Werte von über 124 000 Mark verloren.

th. Wochweihen (Kreis Niederung), 10. Januar. [Verschiedenes.] Vom Kreisaustrich des Kreises Niederung ist zwecks einer schärferen Kontrolle der Erwerbslosen angeordnet worden, daß die Erwerbslosen sich an jedem Werktage am Vormittag beim Gemeindevorsteher melden. — Die hier niedergegangenen Niederschläge waren für die Winterarbeiten sehr erschwerend. Auch wird dadurch der Wassermangel in den Brunnen usw., der hier und in der Umgegend herrschte, behoben werden. — Die Fischfänge mittels Garnreusen unter Eis sind sehr gering.

th. Kellmienen (Kreis Niederung), 10. Januar. [Durch Unvorsichtigkeit erschossen.] Dieser Tage ereignete sich im benachbarten Dorf Fischagen ein sehr bedauerlicher Unglücksfall, der ein hübsches Menschenleben zum Opfer forderte. Als der Sohn des hiesigen Schneidemühlenselbsters B. auf Jagd ging, nahm er den Kutscher als Treiber mit. Da man das Austreten des Wildes aus dem Walde abwarten wollte, bog man sich in der Nähe in die Wohnung des nahe wohnenden Besitzers R. Hierbei sprach man von Schußwaffen aller Art und zeigte sich gegenseitig Pistolen. Auch der Sohn des genannten Besitzers holte vom Schrank eine Pistole, um den Mechanismus der Waffe zu zeigen. Bei der Entladung ging ein Schuß los, der dem Kutscher des B. in den Arm und quer durch den Körper drang und ihn auf der Stelle tötete.

th. Tilsit, 10. Januar. [Eine aufregende Verbrechertat.] Der hiesige Bahnhof, besonders der Wartesaal 4. Klasse, ist fortgesetzt der Treffpunkt zweifelhafter Elemente, und manches Verbrechen, das später die Tilsiter Gerichte beschäftigte, ist hier ausgeheckt worden. Wiederholt sind Reisende von solchen Spitzbuben belästigt und geschädigt worden. So wurde einer Dame beim Passieren der Bahnperre im Gedränge eine Handtasche entwendt, in der sich außer einigen Hundert Mark Bargeld ein Brillant befand. Am Donnerstag, gegen 8 Uhr abends, bemerkte ein Hilfspolizeibeamter im Wartesaal 3. Klasse, wie der Bekkersohn Albert Bonhof aus Korrichen bei Estillen dem Arbeiter Kurt Manski aus Memel ein neues Bekleidungsstück beim Einpacken in einen Karton entwendete. Der Dieb handigte die gestohlene Hufe sofort seinem Bruder Gustav aus, der damit die Flucht ergriff. Der Polizeibeamte nahm die Verfolgung auf. Es gelang ihm auch, vor dem Bahnhofgebäude den Albert Bonhof festzunehmen. Als er jedoch mit diesem bis an die auf dem Vorplatz stehende Waffensammlung kam, sprang plötzlich der Bruder des Diebes, Gustav Bonhof, hervor, verwehrte dem Beamten mehrere Faustschläge ins Gesicht und verurteilte, seinen Bruder zu befreien. In dem Handgemenge, das sich nun entspann, zog plötzlich Albert Bonhof eine Pistole hervor und schlug damit dem Beamten mehrmals auf den Kopf, so daß dieser blutüberströmt zusammenbrach und die beiden Täter loslassen mußte, die sofort die Flucht ergriffen. In der Kleinfeststrafe wurden sie jedoch von dem Wadmeister Frik Moeller vom Wasserwerk wieder gefasst. Auch dieser wurde durch mehrere Schläge mit einem Stock über den Kopf schwer verletzt, konnte jedoch noch die Verfolgung aufnehmen und im Verein mit einem weiteren Beamten der Schutzpolizei gelang es schließlich, die beiden Verbrecher festzunehmen und der Polizeistation zu zuführen.

th. Pokrafen (Kreis Tilsit), 10. Januar. [Der hiesige Kriegerverein.] Der hiesige Kriegerverein, der seit mehreren Jahren nicht mehr an die Öffentlichkeit getreten war, hielt in seinem Vereinslokale eine Versammlung ab zwecks Wiederumkehr der Satzungen und Neubildung des Vorstandes. Als erster Vorsitzender wurde Gutsbehalter Jellat und als zweiter Vorsitzender Herr Rosenfeld-Pokrafen gewählt. Der Jahresbeitrag beträgt 10 Mk. Es traten dem Verein eine große Anzahl Mitglieder bei, und zwar auch mehrere Arbeiter. In früheren

Jahren waren die Kriegervereine konservative Besten; da dem hiesigen Verein Mitglieder aller Parteien angehören, wird derselbe sich auf politischem Gebiete nicht betätigen.

\* Königsberg, 8. Januar. [Quäterspeisung.] In Königsberg haben nun die Speisungen unterernährter Kinder durch die amerikanische Quäter begonnen. Für die Dauer von drei Monaten sollen täglich etwa 8000 Notleidende bespeist werden. In Königsberg sind 62 Speisestellen eingerichtet, davon 51 für Schulkinder und zehn für Kleinfinder und werdende und stillende Mütter. Die Speisung der Quäter besteht aus Nahrungsmitteln im Werte von 1 1/2 Millionen. In einer Woche stehen zum Verbrauch: 51 Zentner weißes Mehl, das nur zu 65 Prozent ausgewaschen ist, 16 Zentner Reis, 16 Zentner Bohnen, 3 Zentner Zuder, 80 Kisten kondensierte Milch (gekühlt), Schmalz u. a. m. Die Brötchen, die aus diesem Mehl vom Konsumverein gebacken werden, enthalten 60 Gramm Mehl, 10 Gramm Schmalz, 6 Gramm Zuder und 1 Gramm Salz und sehen außerordentlich appetitlich aus. Für Bekleidung der Speisung ist Frau Goetz genommen. Bei der Eröffnung der Zentralküche am Michellufer wurde außer der Kochprobe sogleich eine Bepfeilungsprobe durchgeführt.

Estl. Königsberg, 7. Januar. [Auf dem Ostpreussischen Sattlerobermeistertag] wurde die Notwendigkeit des engeren Zusammenchlusses der Innungen zu einem Fachverbande betont. Weiter wurde das Thema „Lehrlingsfragen“ behandelt. Nach den Bestimmungen der Gewerbeordnung steht den Innungen und Handwerkskammern, wie der Vorsitzende betonte, allein das Recht der Regelung des Lehrlingswesens zu. Das Lehrlingsverhältnis ist kein Arbeitsverhältnis, und deshalb hat man den Gewerkschaften, die die Lehrlingsfrage im Tarifvertrag regeln wollten, ein entschiedenes „Nein“ entgegenzusetzen. Dem Meister steht dem Lehrling gegenüber das Erziehungsrecht zu. Der Lehrmeister muß gegen den Eintritt seines Lehrlings in politische Vereine unbedingten Widerpruch erheben. Um dem Handwerk einen guten Nachwuchs zu sichern, darf eine Lehrlingszahl nicht im Handwerk nicht Platz greifen. Die Ausbildung der Lehrlinge soll nur durch persönliche Unterrichtung des Meisters oder seines Stellvertreters erfolgen. Die durch den Besuch der Fortbildungsschule von den Lehrlingen ausgenützte Zeit müsse in irgend einer Weise, soweit die Art des Handwerksbetriebes dies zuläßt, wettgemacht werden. Die vierjährige Lehrzeit müßte als Regel angenommen werden. Auch an diesen Punkt schloß sich eine längere Aussprache. Es soll vor allem darauf Wert gelegt werden, daß sich der Nachwuchs des Handwerks auch aus den sogenannten besseren Ständen zusammensetzt. Die Handwerkskammer hat die Lehrzeit für junge Leute mit dem Einjährigengzeugnis auf Antrag des Lehrherrn bis auf zwei Jahre abgefürzt.

Estl. Königsberg, 6. Januar. [Der Wiederaufbau von Ostpreussischen Kirchengebäuden.] Nach dem Russeneinfall in Ostpreußen waren dem Evangelischen Konsistorium der Provinz Ostpreußen, wie uns mitgeteilt wird, folgende Kriegsschäden der evangelischen Provinzialkirche gemeldet worden: Im Regierungsbezirk Königsberg 4 zerstörte und 27 erheblich beschädigte Kirchen, 4 zerstörte und 36 erheblich zerstörte Pfarrhäuser, 57 sonstige zerstörte und 67 erheblich zerstörte Gebäude, im Regierungsbezirk Gumbinnen 7 zerstörte und 64 erheblich zerstörte Kirchen, 8 zerstörte und 72 erheblich beschädigte Pfarrhäuser und 76 zerstörte und 315 erheblich beschädigte sonstige Gebäude, im Regierungsbezirk Allenstein 8 zerstörte und 45 erheblich beschädigte Kirchen, 11 zerstörte und 62 erheblich beschädigte Pfarrhäuser und 68 zerstörte und 158 erheblich beschädigte sonstige Gebäude. Die Zahl der zerstörten bzw. erheblich beschädigten Kirchen belief sich demnach im ganzen auf 19 bzw. 186, die der Pfarrhäuser auf 23 bzw. 170 und die der sonstigen Gebäude auf 201 bzw. 540. Auf Grund der Berichte der Gemeindevorstände sind je 8 erheblich beschädigte Kirchen und Pfarrhäuser und 3 zerstörte Pfarrhäuser, sowie 6 sonstige Gebäude wieder fertiggestellt; im Bau begriffen sind 2 zerstörte und 11 erheblich beschädigte Kirchen, von den Pfarrhäusern 5 bzw. 8, von den sonstigen Gebäuden 7 bzw. 30. Feiler ist noch keine zerstörte Kirche fertig. Doch sind in einigen Fällen schon Baupläne aufgestellt und sonstige Vorarbeiten geleistet. Durch den Krieg haben in Ostpreußen im ganzen 71 Kirchengemeinden Verluste an Kirchenbüchern zu verzeichnen gehabt, und zwar 3 im Regierungsbezirk Königsberg, 40 im Gumbinner und 28 im Allensteiner Regierungsbezirk. Davon sind völlig wiederhergestellt im Regierungsbezirk Königsberg die Bücher von 2 Gemeinden, im Gumbinner die von 20 und im Allensteiner Regierungsbezirk die von 9 Gemeinden. In einer Reihe weiterer Gemeinden nähern sich die Arbeiten ihrer Vollenbung, insbesondere soweit es sich um die Kirchenbücher aus der Zeit vor dem 1. Oktober 1874 handelt. Auch sind in vielen Gemeinden schon mehrere Jahrgänge vernichteter Bücher aus der Zeit nach dem 1. Oktober 1874 wiederhergestellt. Da aber auch in einigen Fällen die auf den Amtsgerichten liegenden Duplikate der Kirchenbücher und die Nebenregister der Standesamtsregister zerstört sind, wird sich eine vollständige Wiederherstellung nicht immer ermöglichen lassen.

## Im Hause des Senators

Roman von Georg Petersen-Rusum

47. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Sie konnte nur mit Mühe einen Schmerzensschrei unterdrücken, so ungesund hatte der Bruder nach ihrer Hand gegriffen und sie gedrückt. Und die gleiche Spannung wie die Augen des Bruders wiesen auch die des Senators auf. Gretchen hatte ihrem Bruder einen Wink gegeben, sich zurückzuziehen, und als sie dann mit dem Vater allein war, sagte sie:

„Agnes läßt dir für deine Grüße ihren Dank sagen, Vater, und sie erwidert sie auf das herzlichste.“

„Und es geht ihr gut, Gretchen?“

„Ja, Vater,“ und sie kam ins Erzählen.

Schon am nächsten Tage bereitete sie den Vater auf alles vor. Anfangs wollten ihr die Worte nur zögernd von den Lippen, aber dann ging es leichter. Sie offenbarte dem Senator alles. Sie erzählte ihm von der Liebe seines Sohnes zu Agnes Willrath, und daß diese Liebe erwidert werde. Und ein Blick von der Seite in des Vaters Gesicht ließ sie rubig weitersprechen. Als sie am Schluß ihrer Rede angelangt war, sagte sie:

„Meine Aufgabe ist damit erledigt, Vater, und ich lege sie hiermit in deine Hand. Ein Mensch mußte sich finden, der die Fäden hinüber und herüber knüpfte; daß ich es durfte, ist neben der Erziehung meines Kindes mein Lebensinhalt geworden.“

Da zog der Senator sie an sich und streichelte ihre Wangen. „Und dich wollte ich mal von meiner Schwelle jagen,“ sagte er. „Dobon nichts mehr, Vater; was hinter uns liegt, wollen wir vergessen.“

„Sie ließ ihn in den nächsten Tagen still gewähren. Er mußte erst alles verarbeiten, was auf ihn eingestürzt war. Und sie hatte richtig vermutet.“

„Hast du schon mit Rudolf gesprochen, Gretchen?“ fragte der Senator eines Tages.

„Ja.“

„Und was gedenkt er zu tun?“

„Er — wir warten auf dich, Vater.“

„Was heißt das, Kind?“

Sie blickte ihn offen an.

„Daß du Agnes schreibst, sie möge kommen.“

Er sah an ihr vorbei und schwieg vorerst; sein angestrengtes Denken verriet sich in seinem Nienenspiel.

„Und ich muß Agnes recht geben, daß sie deinen Willkommengruß erwartet, Vater.“

„Und dann, Kind — was dann?“ fragte er mit bebender Stimme.

„Dann kommt sie, Vater, und eine liebenswertere Schwiegertochter wirst du dir nicht wünschen können.“

„Ja, schrieb er. Nur wenige Zeilen, die aber alles das enthielten, worauf Agnes Willrath sehnsüchtiger wartete. Und wenige Tage später wurde ihr Glück vervollständigt durch einen Brief von Rudolf, in dem er sie um ihre Hand bat.“

In einem heißen Augusttage, der schwer auf Menschen und Natur lastete, führte die Bahn sie heim. Von der Lüderischen Familie war niemand zugegen, nicht einmal die Freundin; es sollte alles unnötige Aussehen vermieden werden, und Aufsehen würde diese Angelegenheit erregen, das war nicht zu bezweifeln. Nur die Tante, die in alles eingeweiht war, holte die Reisende ab. Am folgenden Nachmittag überschritt Agnes Willrath, ohne ihre Tante, die Schwelle des alten Hauses. Im Flur, der auch an diesem heißen, sonnigen Tage im Halbdunkel dalag, stockte sie. Ihr Herz klopfte zum Zerplatzen. Sie sehte die kommende Minute herbei, und doch fürchtete sie sie. Endlich erstieg sie mit zitternden Knien die Treppe.

„Agnes!“

Gretchen Lüders stand oben auf der Treppe allein.

„Willkommen, Agnes!“ rieferte die junge Frau mit erschütterter Stimme.

Als sie nebeneinander durch den langen Korridor schritten, sagte Gretchen leise: „Mut, Agnes!“ Aber ein hilfloser Blick traf sie.

Sie öffnete die Tür zum „Saal“, in den Agnes Willrath damals als Braut eingetreten war; und wie damals waren alle Familienmitglieder bis auf das Kind verlammt.

„Nun komm, Agnes,“ sagte Gretchen Lüders mit schwacher Stimme.

Der Senator und sein Sohn hatten nebeneinander aushanden; als aber die Tür ging, setzte sich Hermann Lüders. Agnes Willrath hatte aber die Tür ging, setzte sich Hermann Lüders. Agnes Willrath hatte aber die Tür ging, setzte sich Hermann Lüders.

„Agnes,“ flüsterete der Senator, „mein liebes Kind.“

Sie hob unter krampfhaftem Weinen das Gesicht zu ihm auf.

„Und du . . . und du zürnst mir nicht mehr?“

„Nein, Agnes, das ist alles vorbei. Ich weiß auch gar nicht, ob ich dir jemals gezürnt habe.“ Er erhob sich mühsam und zog die Knieende mit sich hoch.

„Mein Kind, meine Tochter,“ sagte er und küßte sie auf die Stirn. Und dann wandte er sich seinem Sohne zu.

„Der, Rudolf, deine Braut.“ Damit wendete er sich ab und ging hinaus. Und ihm auf den Füßen folgten Gretchen und Tante Emma, die sich das Wiedersehen weniger schmerzlich und gemütserschütternd vorgestellt hatte. In ihrer Einfach und Freude hatte sie eigentlich nur das Wiedersehen der jungen Leute im Sinn gehabt und sich daran weiden wollen.

Dieses Wiedersehen verlief unter dem Eindruck des eben Erlebten fast wortlos. Als sich die Türe geschlossen hatte, bestete Rudolf Lüders den Blick auf seine Braut, und in diesem Blick las Agnes Willrath den alten, beseligenden Glanz seiner Liebe . . . . .

X.

Der Senator drängte auf eine baldige Hochzeit, und die Tochter unterließ ihn in seinem Drängen. Ihr wollte der Vater gar nicht gefallen. Er schloß schlecht, und der Arzt kam auf Wunsch der Tochter häufiger ins Haus. Tante Emma wollte das Gegenteil wahrgenommen haben, aber Gretchen schüttelte dann nur den Kopf.

„Du kannst es mir glauben, Tante, Vater macht es nicht mehr laue. Diese Unruhe an ihm kommt mir so sonderbar vor. Er wollte eigentlich ausziehen, um dem jungen Paare Platz zu machen, aber das habe ich ihm ausgerebet. Und es scheint ihm im Grunde seines Herzens auch ganz recht zu sein. Es ist ja auch Platz genug in unserem Hause.“

Im zweiten Stock wurde geklopft und gehämmert. Die großen Räume, die teils leer standen, teils als Fremdenzimmer gedient hatten, wurden neu instand gesetzt, und der Senator stand von morgens bis abends dabei, um die Arbeiten zu überwachen und Anweisungen zu geben. Das Mobiliar wies keinen einheitlichen Stil auf, aber im ganzen machte die Wohnung, als sie hergerichtet war, einen anheimelnden Eindruck.

Im Geschäft ließ sich der Senator nicht mehr sehen. Er schlenderte nur noch manchmal mit verlorenen Blicken über den Vagerplatz, und zuweilen haßte sein Auge auch auf der Linde, liebevoll, abschließend. Eines Tages war er plötzlich verschwunden, keiner hatte ihn fortgehen sehen. Er kehrte erst gegen sieben Uhr zurück, von seiner Tochter mit Angst und Sorge erwartet.

„Wo warst du, Vater?“

„Auf dem Friedhofe,“ gab er ruhig zur Antwort.

Ihr wollte das Herz stille stehen.

„Mutter's Grab ist schön,“ sagte er versonnen und ging ins Wohnzimmer. —

(Schluß folgt.)

# Lieben Sie - eine kräftige Zigarette?



dann rauchen Sie **Delos** ohne Mundstück **20** Pfl.

**Kristall-Soda, Reis, Tee, Pfeffer, Schw. u. weiß, Pflaumen** in Kisten eingetroffen. empfiehlt **Franz Gehrmann, G. m. b. H.**

**Kleiderschränke, Vertikows, Kommoden, Bettgestelle, Tische, Spiegel, Küchenschränke pp.**

empf. zu äußerst bill. Preisen. **H. Limant, Höhe Str. 14.**

## Geschlechts-

**krank** jeder Art (Harnröhrenleiden frisch u. spez. veraltet, Syphilis, Manneschwäche, Weißfluss) wend. sich auf vertrauensvoll an **Dr. med. Dammann's** Heilanstalt, Berlin S. 108, Potsdamerstr. 123 B. Sprechst. 9-11 u. 2-4. Sonnt. 10-11 Uhr. Belehrende Broschüre mit tausenden freiw. Dankschreiben und Angabe bewährter Heilmittel (ohne Quecksilber u. andere Gifte, ohne Einspritz, ohne Berührung) gegen 1.-Mk. diskret in versch. Kuvert ohne Absender. Leid. genau angeben.

## Entfettungs-

Tabletten „Coronova“. Niederlage: **Schwarze Adler-Apothek.**

## Abtugung! Geige

zu verl. zu erfragen **Dr. Sandstr. 8.**

2 Reifebeile, Schafsch. eleganten Maschinen- füllum für Herren, Kutawayaung, Injektionsapp., alles neu, billig, verlässlich **Schukat, Anferstraße 13.**

## Guterhaltene

**Stiften-Drehmaschine** mit Schlichter steht zum Verkauf. Dasselbe eine Schrotmühle zu kaufen gesucht.

**Michel Klimkeit, Dittauen.**

## Telephon-

**Fisch-Apparat** zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

## 1 Schreibsekretär

(fast neu) zu verkaufen. **Lagerstraße 11, Eingang Rohgärtenstr.**

**Eingelagerte Wagons** **Dieren- und Erlenkloben** frei. Waggon Memel hat von sofort abzugeben.

**Entsorgungsbarten** bei Mahmhöfen.

## Ein Arbeits-Schlitten

steht zum Verkauf. **Lumpesch, Sanfanten.**

**Kinderwagen** und ein **Kinderbettchen** (Friedensw.), **Spezialeronein** zu haben **Schmidt, Friedrich-Wilh.-Str. 1.**

## Ein Arbeitswagen

(Einpänner) billig zu verkaufen. **Michael, Schewiesstr. 23.**

## Für Seelen!

**Fernrohr**, ausgearbeitet 75 cm lang, mit 14 Linien, verkauft preiswert **Neumann bei Hasford, Hospitalstr. 1, nach 6 Uhr abds.**

## Englisches Violon

zu verl. **Vidauerstr. 12.**

Zu verkaufen: **1 Kleider- schrank, 2 Militärs, Decken, 1 Gitarre-Gitar.** **Marks, Goldstr. Nr. 23.**

## Fast neuer Frack mit Weste,

auf Seide gearbeitet, zu verkaufen. **Geßl. Off. unt. 251 an die Exped. d. Bl. erbeten.**

## Ein neues schwarzes Damenkleid

billig zu verkaufen. **Zägerstraße 18.**

## Achtung!

**Herrenkleider, Schuhe, Pelz, große Bildrahmen** in Glas, **schöner wacher Hund**, ganz billig zu verkaufen. **Breite Str. 2, 1 Tr.**

## Frisch milchende Kuh

hat zu verkaufen. **Welfer Sudmann, Gabergischen, Post Langallen.**

## Ein Arbeitspferd

steht zum Verkauf bei **Welfer Purwins, Welfer-Hermann 5. Rollaten.**

## Original-Auermetall



Marke „Amboshammer“

silbergrau, vollkommen luftbeständig, wird nur in abgebildeter Verpackung geliefert.

Man beachte die Schutzmarke.

Jedes Quantum in jeder gangbaren Dimension zu jeweil. Einheitspreis und Bedingung. sofort lieferbar.

Alleinvertretung für Groß-Berlin: **Richard Kroch, Berlin SW. 68, Ritterstraße 71.**

Telegramm-Adresse: **Händelstr. Berlin 68, Telefon: Amt Westplatz Nr. 1358.** Sofort mit Ausfuhrbewilligung greifbar.

## Kutaway-Anzug

zu verkaufen. **Jurgan, Hospitalstraße 1.**

## Guter Bernhardiner

zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

## Einen Hofhund

hat abzugeben. **M. Bruweleit, Schanzen-Jahn per Memel.**

## Verkaufe mein Grundstück,

57 Morgen groß, mit vollem lebendem und tot. Inventar. Käufer werden nur an Werktagen erbeten. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

## Hausgrundstück

im Mittelpunkt der Stadt gleich zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

## Suche Grundstück,

auch Geschäftsgrundstück, in oder bei Memel, mit freier Wohnung sofort zu kaufen. Angebote erbitte!

**Iselles, Dibeltn per Namuten.**

## Kleines Grundstück

mit freier Wohnung, Garten, Stellung sofort zu kaufen gesucht. Hohe Anzahlung oder Auszahlung vorhanden. Off. u. 234 an die Exped. d. Bl.

## Sofort zu kaufen gesucht ein fl. Stadtgrundstück

mit freierworbender Wohnung, möglichst Mittelpunkt der Stadt. Offerten mit Preisangabe unter 258 an die Expedition d. Blattes.

## Grundstücksgekau!

Wir suchen für erste Häuser aus Deutschland u. Memelgebiet, **Wälder, Güter, Grundstücke** (Stadt und Land) und **Gr. schäfte** in jeder Größe. **Beitrag sofort.**

**Groning & Co., Ziffit, Landwehrstr. 8.**

## 1 Gastwirtschaft

zu kaufen gesucht. Angebote u. 260 an d. Exped. d. Bl.

## Herzenswunsch.

**Junger Mann, Mitte 20,** sucht Damenbekanntschaft zur **höheren Heirat**. Junge Witwe nicht ausgeschlossen. Offert. mit näheren Angaben unter **Nr. 258** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

## Junges Mädchen

vom Lande sucht Bekanntschaft eines **Handwerkers** zwecks **Heirat**. Offert. unter **Nr. 249** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

## Verloren Sonntag abend

**Breite Str. ein schwarzer Muff.** Gegen Belohnung abgegeben bei **Ewert, Seminar.**

## Verloren ein Paar

**ein Paar** von **Holzstr. 21 bis Paradiesstr. 6**. Der ehrliche Finder möge selbigen abgeben **Holzstr. 21 pr. links.**

## Achtung!

**Junge Dohdermann-Randin** am **Sonntag** Nachmittag **entlaufen.** Gegen Belohnung abzugeben. **Bei Ankauf** wird **gerannt.** **Jurgan, Johannistr. 2-3.**

**DEUTZ MASCHINENFABRIK**  
BOOTS MOTOREN  
GLÜHKOPF-MOTOREN  
BRONZE-MOTOREN  
DIE BESTEN MASCHINEN FÜR  
FISCHKUTTER SCHLEPPER  
BEI BOOTEN USW.  
GAS MOTOREN PATENT DEUTZ  
KÖNIGSBERG, STEINDAMM NR. 37

## Viktor Balzumat,

**Zöbberstraße Nr. 14, gegenüber der katholischen Kirche.**

## Anfertigung feiner Herrengarderoben,

**Marango für Kutaway, schwarz Kammgarn, gestreifte Hosen u. Anzugstoffe** in allen Qualitäten empfiehlt zu billigen Preisen.

## Elwe

ist die beste 25 Pfg. Zigarette.

## Für den Export

## Anilin-Farben

in kleinen und großen Mengen stets lieferbar. Angebote stehen zu Diensten.

## W. Anderer,

**Memel, Alexanderstr. 2a, Export.**

## Die Hilfe

**Begründer: D. Friedrich Raumann.** Schriftsteller **Wilhelm Heile** u. **Dr. Gertrud Bäumer.**

Probeheft **kostenfrei.** Vierteljahrespreis **7,50 M.**

Verlag der „Hilfe“, Berlin NW. 40.

## Zigarren, Zigaretten

frisch eingetroffen. **Salewski, Breite Straße 21.**

Wer **Nervenschwäche** nervösen Beschwerden an jeder Art leidet verlange kostenfrei ausführl. ärztl. Broschüre über **Nervenleiden** **Dr. Gebhard & Co., Berlin, Potsdamer Strasse 104 b.**

## Pferde

in großer Auswahl, darunter **4 tragende Stuten,** stehen zum Verkauf und Eintausch bei **Preukschas, Hendekrug, gegenüber dem Krankenhaus.**

## Pferde-Ankauf.

**Angebote von Pferden** bitte ich mit Angabe von Größe und Alter an meine Adresse **Hotel Viktoria-Memel** zu richten.

**Willy Sandelowsky, Königsberg.**

## Schwarzer Stutzflügel

mit vorzüglichem Hon preiswert zu verkaufen. **Pierach, Kundt & Co.**

## Habe ca. 20 Puten und 3 Zuchtgänse

(1 Ganser und 2 Gänse) zu verkaufen. Näheres bei **Outsbestzer Johnke, Barmallen bei Memel.**

## Landgrundstück mit Wald.

Verkaufe von sofort mein **72 Morgen** großes Grundstück, guter leichter Boden, mit totem u. lebendem Inventar, einschl. **6 Morgen** Wiese und ca. **20 Morgen** Wald, nach Wunsch auch getrennt. **Wilh. Meiszis, Besitzer, Pittauen.**

## Ein Landgrundstück

von **250-300 Morgen** mit gutem Inventar von sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter **259** an die Exped. d. Bl.

## Landschmiede

mit guter Kundschaft von leistungsfähigem Fachmann zu pachten gesucht. **Gefl. Offerten** unter **257** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

## Portwein- u. Rotweinflaschen

läuft **E. Waldheim.**

## Stenotypistin,

nur erste Kraft, bei hohem Gehalt gesucht. **Offerten** unter **No. 192** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

## Wohnungstausch.

**3 Zimmerwohnung** mit Küche und großem Garten in **Ziffit** gegen **3-4 Zimmerwohnung** in **Memel** mit Genehmigung des Wohnungsamtes zu tauschen gesucht. **Gefl. umgehende Offerten** unter **225** a. d. Exp. d. Bl.

## Holzversteigerung - Stadtfors Memel.

**Mittwoch, d. 12. Januar d. J., vorm. von 10 Uhr,** sollen im Rathaus - Handschreibst. - öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden: **59 rm** Kloben, **11 rm** Knäffel.

Das Holz steht in den **Jagen 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24.** Bewerber wollen sich vorher an Ort und Stelle von der Menge und Beschaffenheit des Holzes überzeugen. Das Holz wird nur an Einwohner des Stadtf. in Mengen von **1-2 rm** abgegeben. **Händler** und **Wiederverkäufer** sind vom Kaufe ausgeschlossen.

**Memel, den 8. Januar 1921.** Der Magistrat.

## Ein Filahut gefunden.

Abzuholen bei **Zardening, Bernsteinbrückstraße 7.**

## 1 Rad u. Sandwagen gefunden.

Abgeh. b. **Pippirs, Grüne Str. 12.**

## 1 großer Jagdhund,

hellbraun, **zugelaufen.** Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen bei **Kaumann Mertins, Dommelstraße 71.**

## 40 000 Mark

zur 1. Stelle auf gut geleg. Hausgrundstück gesucht. **Gefl. Offerten** unter **236** an die Exped. d. Blattes.

## Gold- und Silbermünzen

läuft **H. Segall, Höhe Str. 19.**

## Oberschlesische Briefmarken

und Dienstmarken I. und II. Ausgabe hat preiswert abzugeben, auch **Tausch** gegen **Memeler** und **Litauer** Briefmarken. **Kauf** auch **legiere.** **E. Sladczek, Friedensstraße 28.**

## U. u. Verkauf von getr. Wägen und Militärfleibern,

**Wägen, Schuppen, Stiefeln, Fahrradern, Uhren, Ringen, usw.** **Schulze** werden prompt und preiswert **besorgt.** **K. Schulz, Lützenstr. 3.**

## Maskenfostüm

zu mieten gesucht. **Off. mit Preisangabe** u. **250** an die Exped. d. Bl. erbeten.

## Skunksmaff

zu kaufen gesucht. **Offerten** u. **246** an d. Exped. d. Bl.

Suche im **Memelgebiet** sofort **200 Zentner gutes Kuhheu** zu kaufen. **Angebote** mit **Preisangabe** (bei Lieferung franco **Verladung**) sind der **Geschäftsstelle** der **„Lützen Zeitung“** Ziffit, mit der Aufschrift **„Kuhheu“** versehen, zuzuliefern.

## Heu, Stroh und Spreu,

jeder Sorte u. Menge, **kauf** fortlaufend und **erbitte** **Angebote** **Gutsverwaltung Langkhorallen, bei Blicden, Fernruf Blicden Nr. 5.**

## Polzeihundbrenner

garantiert gute für echten **deutschen Schäferhund** sucht **Zade, Rufen.**

## Tragende Ziege

zu kaufen ges. **Ang. u. 245** a. d. Exp. d. Bl. erb.

## Meerschweinchen

läuft **Med. Diagn. Laboratorium, Marktstraße 40, 1. Treppe.**

## Erfinder!

Wir suchen zur **Verwertung** und zur **Auslieferung** auf der **Leipziger Messe** **D. R. P. G. M. u. Ideen.** **Atlantic G. m. b. H., Berlin S. W. 61, Giltenerstr. 10.**

## Neuherb voreilbarste Kavitalanlage.

**Teilhaber** oder **Kapitalist** mit **50-70 000 Mk.** für **garant. sicheres, sehr einbringendes** neues Unternehmen im **Memelgebiet** gesucht. **Off. u. V. 50** **postlag. Coadjuvanten, Kreis Pögnen.**

## Junger Mann

**27 Jahre** alt, sucht die **Bekanntschaft** eines  **jungen Mädchens**. **Witwe** auch **angenehm.** **Offerten** unter **Nr. 243** an die Exped. dieses Blattes.

## jung. Schreibhilfe

von **sof.** gesucht. **Gewandtheit** in **Maschinen- und Beding.** **Mit Kenntnis** d. **litauischen Sprache** bevorzugt. **Offerten** unter **253** an d. Exp. d. Bl.

## Aushilfe

gesucht wegen **Ekrankung** des **Mädchens** **Schlachhoffstr. 1**

## Alleinstehende, ruh. Frau

gesucht zum **Bevorzugt** **Requisiten.** **Monatliche Bezahlung** **400 Mk.** **Wohnung** von **9-11 Uhr** im **Theater** **hans des** **Städt. Schwanzelhaufen** **empfehl. sich.** **Offert** unter **252** an die Exped. d. Bl.

## Ein Küchenmädchen

sucht von **sofort** **Paddags, Goldstr. 80.**

## Junger Mädchen,

berwandert in **Steno-graph** und **Rechnen** **schreiben** **suchen** **sofort** **od. später** **Siegl. Off. n. No. 242** a. d. Exp. d. Bl.

## Stütze

sucht **Stellung** im **frucht** **lofen** **Haushalt.** **Off. u. 24** a. d. Exp. d. Bl.

## Sanb. Aufwärterin

braucht **sofort** **Frau Peters, Alexanderstr. 1.**

## 1-2-Zimmerwohnung

auf dem **Land** ganz **neu** **welcher** **Gegend** von **sof.** **oder** **später** zu **mieten** **geud.** **Offerten** unter **261** an die Exped. d. Bl.

## Geb. junge Dame (Nä. Beamtin)

sucht von **sof.** **Bücher** **m. Morantoffe** **erst. volle Pension.** **Offert.** **262** an d. Exped. d. Bl.

## Geht zum 15. 1. möbliertes Zimmer

für **jüngeren** **Herrn.** **Dyck & Eigner, Zägerstraße 22.**

## Wir suchen für unse. Kabinenaffentent

**möbl. Zimmer** mit **oder** **ohne** **Besfon.** **Röntgen. u. Lichtinstr.** **Marktstraße 40, 1 Tr.**

## Für einen besseren Her

wird zum **15. d. Mtz.** **beg.** **später** **möbliert. Zimme** **geudt.** **Gefl. Offerten** unter **255** an die Exped. d. Bl.

## Schlafstelle

für **junges** **Mädchen** **geudt.** **Auf Wunsch** **eigene** **Bette** **Angebot** mit **Preis** **unter** **247** an die Exped. d. Bl.

## Ein möbl. Zimm

zu **vermieten.** **Zu** **erfragen** **in** **der** **Expedition** **d. Blattes.**

## Achtung!

**Schmiede** zu **verwacht.** **Gut** **Clausmühlen** **bei** **Memel, Tel. Nr. 628.**

## Belanntmachung.

In das **Handelsregisr** **Abt. A** ist **heute** **unter** **Nr.** **die** **Firma** **Emil Bronatzky** **Prätis** **und</**